

# BÄRENSTÄRK

INFORMATIONEN FÜR MITGLIEDER, FREUNDE UND FÖRDERER

NR. 41 | 21

Herausgegeben vom Förderkreis Bonn e.V. | Wir helfen krebskranken Kindern und Jugendlichen



*Nach 6jähriger  
Bauzeit wurde das  
neue FAMILIENHAUS  
eingeweiht*



## Feierliche Einweihung Das FAMILIENHAUS BONN



*Das FAMILIENHAUS  
ist schon gemütlich  
ingerichtet*



*Zur Einweihung begrüßten  
wir Größen aus Politik und  
Gesellschaft.*

**BÄRENSTARK 41|21****02 | PERSONELLE VERÄNDERUNGEN**

Ursula Roos löst Lutz Hennemann nach  
38 Jahren als Vorstandsvorsitzende ab

**06 | HAARE SPENDEN**

Neues Projekt erfährt viel Zuspruch

**08 | WAS IST PASSIERT**

Brigitte von Schweinitz wird mit der  
Bundesverdienstmedaille geehrt

**15 | TITELGESCHICHTE**

Das FAMILIENHAUS wird eingeweiht  
und der Förderkreis zieht um

**32 | BETROFFENE BERICHTEN**

Svenja Meierarend über die Bewältigung  
der Leukämie-Erkrankung ihrer Tochter

**Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde des Förderkreises,**

von Ausgabe zu Ausgabe hoffen wir, dass bis zum nächsten Mal die Pandemie soweit überstanden ist. Aber so ist es leider auch diesmal nicht – wir befinden uns noch immer in einer besonderen Zeit. Zwar ist durch 2G und 3G für die meisten von uns wieder etwas mehr gesellschaftliches Leben möglich geworden, doch für unsere Patienten gelten diese Lockerungen nicht. Denn sie können sich weiterhin nicht schützen und selbst durch die Impfung der Kontaktpersonen kann eine Übertragung des Virus nicht ausgeschlossen werden. So bleibt es für unsere Patientenfamilien und unsere Mitarbeiter bei höchster Sicherheitsstufe, Kontaktvermeidung, Homeoffice wo möglich, Masken und Abstand, Abstand, Abstand.

Und hatten wir gerade – Ende Juni - die Einweihungsfeier zusammen mit unserer Oberbürgermeisterin Katja Dörner und Familienminister Dr. Stamp, im neuen FAMILIENHAUS begangen, da riss die Flutkatastrophe an Ahr und Erft die Hoffnung auf ein sich normalisierendes Leben mit sich. Schock, Trauer, Hilflosigkeit aber auch Tatendrang, Solidarität und der Wille, anzupacken, prägten die Sommermonate. Der Förderkreis stellte und stellt noch immer verfügbare Zimmer im Elternhaus in der Joachimstraße für Flutopfer zur Verfügung.

Doch auch positive Ereignisse prägten diesen Sommer. Das FAMILIENHAUS – eingeweiht, wenn auch noch unbewohnt – wurde vom Förderkreis bezogen und die modernen, hellen Büros in unmittelbarer Nähe zum Eltern-Kind-Zentrum werden mit Leben gefüllt. Diese räumliche Nähe gibt unserem Team einen Vorgeschmack auf eine bald wieder engere und noch bessere Zusammenarbeit mit der Station 4. Und auch die fertigen Zimmer warten sehnsüchtig auf die ersten Patientenfamilien. Brandschutz-, Tüv- und Bauabnahmen stehen in der Warteschlange, während die Handwerker letzte Arbeiten verrichten und unser Hauswirtschaftsteam alles auf Hochglanz bringt für die ersten Gäste.

Also, es bleibt spannend. Und wenn Sie möchten, kommen Sie uns einfach besuchen. Sie finden uns ab sofort auf dem Venusberg-Campus in Gebäude 34. Wir freuen uns auf Sie!

*U. Roos*  
Herzlichst  
Ihre Ursula Roos  
Vorsitzende

Seiten 23-31 **DANKE**

Lesen Sie,  
wie Sie uns in den vergangenen  
Monaten unterstützt haben.

**Impressum**

BÄRENSTARK – Informationsschrift für Mitglieder, Freunde und Förderer.

**Verantwortlich für die Herausgabe**

Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Bonn e.V.  
Venusberg-Campus 1, Geb. 34  
53113 Bonn  
Telefon 0228/9139440  
Fax 0228/9139433  
info@foerderkreis-bonn.de  
www.foerderkreis-bonn.de

**Redaktion**

Meike Rüsing (ViSdP),  
Marion Knopp,  
Mathias Gebhard (für die FAMILIENHAUS gGMBH)

**Konzeption und Gestaltung**

Wolfgang Winkel  
Kommunikationsdesign, Köln

**Herstellung und Produktion**

KommInform GmbH & Co. KG,  
Miltenberg/Main

**Titelfoto:**

Thomas Rodriguez

Dieses Heft wird kostenlos abgegeben und sollte möglichst an interessierte Personen weitergereicht werden.

Gedruckt auf Amber Graphic

© 2021

Die nächste BÄRENSTARK erscheint voraussichtlich im Frühjahr 2022.

Erfahrungsberichte, Beiträge, Berichte über Aktionen und was Sie uns sonst mitteilen wollen, nehmen wir gerne entgegen.

Einfach spenden:  
QR Code  
mit Ihrer Banking  
App scannen.



# Jedem Ende wohnt auch ein Anfang inne.



Ursula Roos

*Zeitgleich mit dem Ausscheiden der alten Vorstandsmitglieder nahmen mit der Mitgliederversammlung am 1. Juli 2021- die zum zweiten Mal digital via Zoom stattfinden musste - die neue Vorstandsvorsitzende und die neue Geschäftsführerin des Förderkreises ihre Arbeit auf. Beide Kolleginnen sowie unseren Schatzmeister, Dr. Lutz Engelsing, möchten wir an dieser Stelle kurz vorstellen.*



Meike Rüsing

Die neue Vorstandsvorsitzende:  
**Ursula Roos**

Gymnasiallehrerin, verheiratet, vier Kinder und der Kater Michael – eigentlich wird es im Leben von Ursula Roos selten langweilig. Doch das Engagement für den Förderkreis war nach dem erfolgreichen Abschluss der Leukämiebehandlung ihrer jüngsten Tochter im Jahr 2014 eine Selbstverständlichkeit.



Dr. Lutz Engelsing

„Der Förderkreis hat uns durch eine sehr dunkle Zeit geholfen“, erinnert sich die 47jährige. Dass diese Hilfe auch in Zukunft anderen Familien zuteilwird, dafür möchte sie sich einsetzen. Die auf jede einzelne Familie zugeschnittene Hilfe, sieht die neue Vorsitzende als eine der großen Stärken des Förderkreises. „Da wird niemandem ein Hilfskonzept übergestülpt, sondern erstmal zugehört und geschaut, welche Form von Hilfe benötigt wird.“ Aber auch neue Ideen möchte sie mit dem Förderkreis verwirklichen. Denn die Bedürfnisse der Patientenfamilien verändern sich mit der Zeit.

Seit 2016 ist Ursula als stellvertretende Vorsitzende im Vorstand aktiv und hat sich anfangs besonders um die Realisation des Nachsorgezentrums gekümmert, das im neuen Familienhaus sein zu Hause erhält. Während der Coronakrise standen die digitalen Angebote für Kinder und Eltern für Ursula im Vordergrund.

Die Räumlichkeiten im neuen Familienhaus sieht Ursula als große Chance für

den Förderkreis, näher mit der Station 4 zusammenzuarbeiten und das Angebot für die Familien auf Station zu erweitern. Ferienworkshops, kreative Angebote, Kochabende, Survivor-Treffen, Schulungen - all das ist im Familienhaus problemlos möglich. „Auf die Umsetzung freuen wir uns!“

Die neue Geschäftsführerin:  
**Meike Rüsing**

Meike Rüsing, verheiratet, zweifache Mutter und ehemals selbst von einer Krebserkrankung betroffen, wird in Zukunft die alltäglichen Geschäfte und die Kommunikation zwischen dem Vorstand und den einzelnen Abteilungen übernehmen.

Bereits in der Vergangenheit hat sich Frau Rüsing in ihren Funktionen als Assistentin der Geschäftsführung des FAMILIENHAUSES und dann als Assistentin des Förderkreis-Vorstands durch ihre Tatkraft, ihre Entschlussfreude und ihre tiefe Verbundenheit mit dem Verein als unverzichtbar für die Geschicke des Förderkreises erwiesen, und auch sie selbst freut sich auf ihre neue Aufgabe. „Es ist mir eine Ehre, aber auch eine Herzensangelegenheit, künftig noch direkter in all unsere großartigen Projekte involviert zu sein. Als selbst Betroffene kann ich erahnen, welche Ängste und Unsicherheit die Eltern an Krebs erkrankter Kinder aushalten müssen. Dieses Leid mit all unserer Kraft mildern zu wollen: Das zeichnet den Förderkreis aus!“

Der Schatzmeister:  
**Dr. Lutz Engelsing**

Dr. Lutz Engelsing ist seit 2020 als Schatzmeister Mitglied des Vorstandes. Er ist seit 2016 Steuerberater des Förderkreises und Experte für Gemeinnützigkeitsrecht. 2019/2020 machte er - durch die Betreuung eines zweieinhalb-jährigen Pflegekindes, das auf der Station 4 behandelt wurde - selbst Erfahrungen damit, wie der Förderkreis betroffenen Eltern zur Seite steht.

So sagt er: „Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wichtig die Arbeit des Förderkreises für Eltern von an Krebs erkrankten Kindern ist. Das zusätzliche offene Ohr, die Ruhe und Erfahrung, die die Mitarbeiter ausstrahlen, geben den Patientenfamilien Sicherheit in einer Situation, die von großer Unsicherheit und Sorge geprägt ist. Darum bin ich sehr froh, den Verein nun mit meiner Expertise als Steuerberater unterstützen zu dürfen.“



Lutz Hennemann



Dr. Gerlind Bode



Prof. Dr. med. Udo Bode

Der Förderkreis im Jahr 2022:

## Ehrenvorsitzender und Sonderbotschafter

Voller Stolz ehrt der Förderkreis seine Gründer: Lutz Hennemann sowie die Eheleute Udo und Gerlind Bode.

Gemeinsam setzten sie sich diese seit der Gründung des Förderkreises im Jahr 1983 über Jahrzehnte mit aller Kraft für dessen Mission ein, krebskranken Kindern an der Bonner Universitätsklinik und derer Familien das Leben zu erleichtern, und machten den Verein so zu dem, was er heute ist.

Für all die Leben, die sie berührt haben und auch die Opfer, die sie gebracht haben, für das Engagement, die Integrität und die Leidenschaft für unsere Sache, dafür sind wir dankbarer, als Worte, auch diese Worte, ermessen können.

Es ist darum eine Selbstverständlichkeit für uns, unsere Satzung dahingehend zu ändern, einen Ehrenvorsitzenden zu erlauben, und *Lutz Hennemann zum ersten Ehrenvorsitzenden des Förderkreises zu ernennen*. Wir freuen uns auch, dass die *Eheleute Bode* uns als *Sonderbotschafter* erhalten bleiben.

Mögen sie diese Ämter noch viele Jahre glücklich und gesund innehaben!

## Das Förderkreis-Team



Reihe oben v.l. : Margret Judel (*Buchhaltung*) | Meike Rüsing (*Geschäftsführung*) | Michaela Ateş (*Spendenverwaltung*)  
 Brigitte Gräfin von Schweinitz (*Psychoonkologin*) | Marion Knopp (*Büro- und Verwaltungsleitung*)  
 Reihe unten v. l.: Heike Engelsing (*Erzieherin*) | Sabine Dick (*Erzieherin, Kunsttherapeutin und Heilpädagogin*)

### In Erinnerung an Antje Kernchen

Zutiefst traurig mussten wir Mitte dieses Jahres von unserer geschätzten Mitarbeiterin und lieben Freundin Antje Kernchen Abschied nehmen, die den Kampf gegen eine sehr seltene bösartige Erkrankung nicht schaffen konnte.

Frau Kernchen hat den Förderkreis kennen und schätzen gelernt, als eines ihrer Kinder auf der Kinderkrebstation der Bonner Universitäts-Kinderklinik behandelt werden musste. Damals war gerade das so genannte „Carreras-Team“ gegründet worden, ein Team von erfahrenen Kinderkrankenschwestern, die die Patienten zuhause versorgten, womit viele stationäre Aufenthalte verkürzt oder wegfallen konnten. Das war für die jungen Patienten wie auch ihre Familien sehr hilfreich. Auch die kleine Clara Kernchen wurde vom Carreras-Team im Kreis ihrer Familie bis zu ihrem viel zu frühen Tod versorgt.



Recht bald nach Claras Tod stellte Antje Kernchen ihre Hilfe in den Dienst des Förderkreises - überwiegend auf der Station, aber auch im Elternhaus. Viele Aktivitäten haben wir zusammen organisiert und durchgeführt wie z.B. die jährlich stattfindenden Kinderfeste, die „Tage der Offenen Höfe“ in Gelsdorf, das jährlich stattfindende „Teddykrankenhaus“ im Park der Kinderklinik, das Kindergartenkinder und Erstklässler spielerisch in die Situation eines Krankenhausaufenthaltes einführte, Informationsstände des Förderkreises auf dem Bonner Weihnachtsmarkt, wo Gebasteltes und Genähtes zugunsten des Förderkreises verkauft wurde und Vieles mehr. All diese Aktivitäten mussten später leider wegen der Pandemie gestoppt werden.

Zeitgleich zeichnete sich bei Antje Kernchen ab, dass eine ungewohnte Kurzatmigkeit die Folge bösartiger Tumore in der Lunge war, die sofort mit allen derzeit gegebenen Möglichkeiten behandelt wurden. Doch, wie sich bald zeigte, leider nicht erfolgreich. Mehrfach haben wir uns noch treffen oder miteinander kommunizieren können, bis Antje dann doch wieder stationär aufgenommen werden musste und in der Folge recht schnell - viel zu schnell! - verstarb. So mussten wir zutiefst traurig am 2. Juli Abschied nehmen von einer kompetenten Mitarbeiterin und lieben, geschätzten Freundin.

Gerlind Bode

DIE FÖRDERKREIS-HAARSPENDE-AKTION STELLT SICH VOR

# Jetzt wird's haarig.



In dieser Rubrik werden wir von nun an über unser neuestes Projekt berichten: In Kooperation mit dem Verein *Die Haarspenderin* in Österreich und dem Friseursalon *Hair by Farahani* in Bonn-Plittersdorf sammeln wir nun schon seit einigen Monaten Haare, die für die Anfertigung von Echthaarperücken für kranke Kinder und Jugendliche benötigt werden.

Dabei reicht es aus, uns die eigenen abgescchnittenen, mind. 30 cm langen Haare einfach zu schicken oder bei uns abzugeben. Wir sammeln die gespendeten Haare und schicken diese dann nach Österreich. Dort werden die Haare zu Perücken verarbeitet und kostenfrei an kranke Kinder im gesamten deutschsprachigen Raum abgegeben.

Nach den ersten bereits sehr erfolgreichen Haarspendenmonaten haben wir *Sophia und Hamid* von *Hair by Farahani* nun einige Fragen zu unserer Haarspenden-Aktion gestellt:

**Liebe Sophia, lieber Hamid, wie habt Ihr vom Förderkreis erfahren und was waren Eure Beweggründe, Euch als Botschafter für den Förderkreis zu engagieren?**

Wir haben den Förderkreis tatsächlich durch unsere Arbeit und unsere Gäste kennengelernt. Beweggründe gab es viele. Jedoch der stärkste Antrieb ist wohl unsere eigene sehr intensive Beziehung zum Thema Haare. Haare haben in der Menschheitsgeschichte schon immer eine wichtige Rolle gespielt und können unser

Erscheinungsbild erheblich beeinflussen. Wie sagt man so schön? Kleider machen Leute. Das lässt sich auch gut auf die Haare übertragen. Gesunde und volle Haare können symbolisch für so viel stehen, auch für unsere Gesundheit! Unsere Arbeit Tag für Tag im Salon ist oft sehr persönlich. Wir lernen die unterschiedlichsten Menschen, Haare und Geschichten kennen und spüren den Stellenwert der Haare immer wieder aufs Neue. Mit unseren Haarspenden sind wir ein sehr wichtiger Teil im Herstellungsprozess von Perücken. Und wir können mit wenigen Handgriffen unglaublich viel erreichen. Daher ist unser Engagement als Botschafter für den Förderkreis eine ganz besondere Aufgabe für uns!

**Das Thema ‚Krebs im Kindesalter‘ ist kein einfaches. Gab es Hemmnisse in dieser Hinsicht, sperrt man sich gar am Anfang ein wenig, als „eigentlich Unbeteiligter“?**

Nein, ganz und gar nicht.

**In letzter Zeit hat das Thema „Haarspenden“, bei dem Ihr uns glücklicherweise so hilfreich zur Seite steht, zu einem unglaublichen Interesse geführt. Wie viele Haarspenden erhaltet Ihr und wer spendet die Haare?**

Wir hätten ehrlich gesagt anfangs nie damit gerechnet, dass das Interesse so groß sein wird. Umso mehr erfreuen wir uns über die große Nachfrage. Wir haben in den letzten Monaten fast 15 Meter Haare



Haarspenderin:  
Derya Liebenau

sammeln können. Ganz nach dem Motto „Von Kind für Kind“ kommen viele junge Mädchen zu uns in den Laden und lassen sich die Haare abschneiden. Wir hatten aber auch schon mutige Jungs und erwachsene Frauen bei uns im Laden, die mit langen Haaren kamen und den Salon mit einem Kurzhaarschnitt verlassen haben. Wir bekommen tatsächlich auch viele Haarspenden zugeschickt. Ob Berlin, Hamburg oder Trier...es ist alles vertreten. Letzte Woche hat uns sogar eine Haarspende aus dem Allgäu erreicht. Einfach klasse!

**Was sollten potentielle Spender beachten, wenn Sie ihre Haare zugunsten krebskranker Kinder schneiden lassen möchten?**

Da bei der Herstellung einer Perücke einige Zentimeter der Haare wieder verloren gehen, muss die Haarspende mindestens 30cm lang sein. Für eine schöne Perücke zählt wirklich jeder Zentimeter. Daher: Je länger, desto besser. Die Haare können glatt, wellig oder gelockt sein. Auch gefärbte Haare gehen, solange sie gesund und nicht strapaziert sind. Uns hat mal ein Zopf erreicht, der fast 50 Jahre lang gut verpackt in einem Karton auf dem Dachboden lag - auch das geht! Haare, die chemisch geglättet oder gewellt wurden, können leider nicht verwendet werden. Auch stark krauses Haar oder generell brüchiges und strapaziertes Haar sind nicht für eine Haarspende geeignet. Bei Fragen oder Unsicherheiten kann man sich aber auch jederzeit bei uns telefonisch oder per Mail melden. Wir nehmen uns gerne die Zeit.

**Neben unzähligen Haarspenden übergaben Sophia und Hamid uns im Mai auch noch 361,44 Euro aus ihrer Spendenbox!  
Vielen Dank für Euren großartigen Einsatz!**



Haarspenderin:  
Nastja Karanlik



*Für ihre verdienstvolle und fast unbezahlbare Arbeit mit verwaisten Eltern erhielt die seit 25 Jahren als Psychoonkologin beim Förderkreis angestellte Brigitte Gräfin von Schweinitz jüngst die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland.*

## Bundesverdienstmedaille für Brigitte Gräfin von Schweinitz



Als Brigitte von Schweinitz einen Brief der Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn bekam, dass der Bundespräsident sie mit der Bundesverdienstmedaille geehrt habe, fiel sie aus allen Wolken. Konnte sie sich doch gar nicht erklären, wer sie dafür vorgeschlagen haben sollte. Doch seit über einem Jahr hatten Eltern, die ein Kind durch eine Krebserkrankung verloren haben und von Frau von Schweinitz in ihrer „Gruppe verwaister Eltern“ betreut werden, klammheimlich und im Verborgenen an der Verleihung gearbeitet. Mehr als drei Aktenordner hatten sie über ihre Verdienste zusammengetragen und beim Bundespräsidenten eingereicht. Brigitte von Schweinitz ist immer noch überwältigt von diesem Einsatz. „Dass die Menschen, die ihr Liebstes verloren haben, sich so für mich einsetzen, das hat mich sehr berührt.“ sagte sie bei der Verleihung am 20. Mai 2021 im Bonner Rathaus.

Auch Lutz Hennemann, Ehrenvorsitzender des Förderkreis Bonn e.V., ist bewegt: „Ich freue mich von Herzen für Gräfin von Schweinitz, dass ihre jahrzehntelange Arbeit mit den Familien krebserkrankter Kinder und Jugendlicher nun auf so hoher Ebene ausgezeichnet wurde. Und es erfüllt mich auch mit Stolz, dass der Förderkreis bereits seit sehr langer Zeit auf ihre fachliche Kompetenz und menschliche Stärke bauen kann.“

Als Dipl. Sozialarbeiterin begann Frau von Schweinitz ihre Tätigkeit beim Förderkreis für krebserkrankte Kinder und Jugendliche Bonn e.V. am 1. Januar 1996. Sie beriet in sozialrechtlichen Fragen und betreute die Familien, deren Kinder auf der Kinderkrebstation behandelt wurden. Als Mitarbeiterin des Förderkreises war sie so auch Teil des Psychosozialen Teams der Station.



Schnell weitete sich der Aufgabenbereich – auch dank ihres eigenen hohen Engagements – aus. Die Anforderungen aus der Betreuung der Familien bedingten für sie naturgemäß eine weitere berufliche Qualifizierung. Dies begann mit der Palliativ Care Ausbildung, gefolgt von einem berufsbegleitenden Studium zum Master in Sozialmanagement und schließlich zur Weiterbildung als Psychoonkologin.

Heute verantwortet Frau von Schweinitz alle Aktivitäten des Förderkreises in der psychoonkologischen und psychosozialen Beratung.

Das psychoonkologische Team gewährleistet die Beratung und Betreuung der gesamten Familien von der Diagnose, bis zum Abschluss der Therapie und selbstverständlich auch dann, wenn die Therapie nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte. All dies wurde und wird maßgeblich von Frau von Schweinitz mitgeprägt.

Und so widmet sie sich auch bereits seit über 20 Jahren der von ihr ins Leben gerufenen Gruppe der verwaisten Eltern. In regelmäßigen Abständen lädt sie Eltern, deren Kind während der Therapie an der schwerwiegenden Erkrankung gestorben ist, zu gemeinsamen Treffen ein. Dieses Angebot gibt den verwaisten Eltern die Möglichkeit zum Austausch mit Gleichbetroffenen um sich in einem geschützten Rahmen emotional aufgehoben zu fühlen. Für Frau von Schweinitz ist es daher selbstverständlich, dass Eltern, die sich in besonders schwierigen Lebensphasen befinden, sie jederzeit kontaktieren können.

Derzeit engagiert sich Frau von Schweinitz für die psychoonkologische Beratung im entstehenden FAMILIENHAUS des Förderkreis Bonn e.V. unmittelbar neben der neuen Universitäts-Kinderklinik auf dem Campus Venusberg. Frau von Schweinitz trägt in der Planungsphase wesentlich dazu bei, den Weg der Entwicklung psychosozialer Versorgung mitzugestalten und an die jetzigen Gegebenheiten anzupassen. Um

dieses Herzensprojekt auch im Eröffnungsjahr zu begleiten, war Frau von Schweinitz gerne bereit, Ihren für 2020 geplanten Renteneintritt um zwei Jahre zu verschieben.

Von Rente möchte die neue Vorsitzende Ursula Roos lieber nichts hören. „Die Arbeit von Frau von Schweinitz stellt den Kern unseres Wirkens dar. Vom Erstkontakt zu den Patientenfamilien bis zur Nachsorge bietet sie den Familien durch ihre Erfahrung und Ruhe, die sie ausstrahlt, Halt und Sicherheit. Auch im Mitarbeiterkreis ist ihre Expertise hoch geschätzt. Wir hoffen, dass Gräfin Schweinitz noch lange dem Förderkreis mit Rat und Tat zur Seite steht.“

### Die Bundesverdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland

ist die einzige allgemeine Verdienstauszeichnung und damit die höchste Anerkennung, welche die Bundesrepublik für die Verdienste um das Gemeinwohl ausgibt. Sie wird verliehen für Leistungen, die im Bereich der politischen, der wirtschaftlich-sozialen und der geistigen Arbeit dem Wiederaufbau des Vaterlandes dienen, darüber hinaus aber auch für alle besonderen Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland. Besondere Verdienste können auch durch mitmenschliche Hilfe erworben werden, die unter persönlichem Einsatz geleistet wird. Verdiensten bei Tätigkeiten, die nach der Lebenserfahrung vor allem von Frauen ausgeübt werden, ist besondere Beachtung zu schenken.



BEETHOVEN PER ZOOM

## Ein Meeting mit der ersten Geige

Bei einem neuen Projekt der Musiker des Beethovenorchesters dürfen kranke Kinder die erste Geige spielen: In Zoom-Meetings stellen dabei die Mitglieder des Orchesters - in ihrer Freizeit - ihre Musikinstrumente vor, reden einfach über Musik, beantworten Fragen oder musizieren gar mit den Kindern. Ein bewusst offenes Format, bei dem es nur zeitliche, aber keine inhaltlichen Begrenzungen gibt.

Nun wurden auch die Kinder von Station 4 Teil dieses tollen Projektes und konnten sich in den Gesprächen mit den Musikern von dem tristen Stationsalltag ablenken. Die Kinder und Eltern waren begeistert, denn die sehr engagierten Musiker waren mit ganzem Herzen dabei. Auch die durch die vielen Untersuchungen und Behandlungen der Kinder teils schwierige Terminfindung gestaltete sich wunderbar unkompliziert. Auf kurzfristig abgesagte Termine, weil z.B. es einem Patienten nicht gut genug ging, reagierten die Musiker verständnisvoll und flexibel. Und so konnten einige Kinder sogar ALLE möglichen Instrumenten erleben. Wir hoffen sehr, dass es zu einer erneuten Kooperation mit den engagierten Beethovenmusikern kommen wird!



MAGIC MOMENTS

### Zauberhaft!

Familie Amstadt hatte eine besonders schöne Idee, um die Kinder auf der Station zu unterhalten: Eine große Zoom-Zaubershow, die sich die Kinder auf der Station kostenfrei ansehen konnten. Während der etwa 45 Minuten konnten die Kinder den Zauberhund Charly und den Affen Phillip bei ihren Zaubertricks beobachten, durch eigenes lautes Rufen mitzaubern, und auch beim Backen und Malen zauberhaft kreativ sein. So wurde, trotz der räumlichen Trennung, die

Kinderonkologische Station zu einem wahrhaft magischen Ort. Das Feedback war durchweg positiv und alle kleinen Patienten hatten dabei großen Spaß. Wir freuen uns immer sehr über solch kreative Ideen, gerade jetzt in dieser kontaktarmen Zeit.



## Die größte Bügelperlen-Challenge! Die Kinder von Station 4 machen mit.



Nach einem Jahr der Isolation, in dem das kulturelle Leben sich fast ausschließlich im digitalen Raum abspielte, holt das Bonner Künstlerkollektiv *Freeters* die Kunst zurück in die analoge Welt. Das Ziel: Aus Millionen von Bügelperlen lassen wir inmitten der Bonner Altstadt

das größte zusammenhängende Bügelperlenkunstwerk aller Zeiten entstehen! Den ganzen Sommer lang hat jeder die Möglichkeit, an diesem einzigartigen Projekt mitzuwirken. Zusammen wird ein begehrtes Kunstwerk erschaffen. Jede teilnehmende Person erhält eine 15 x 15 cm große Steckplatte, die mit neunhundert Perlen bestückt werden kann. Dabei bleibt es jedem selbst überlassen, wie die Perlenfläche gestaltet wird.

Über acht Wochen hinweg wird ein etwa 25 qm großer Galerieraum mit 100% biologisch abbaubaren Bügelperlen ausgekleidet. Wände, Fußboden,

Einrichtungsgegenstände und Möbelstücke – alles wird farbig verperlt!

Am 8. Oktober 2021 findet dann eine öffentliche Vernissage statt.

Und auch die kranken Kinder der Station machen mit. Gemeinsam mit unseren Erzieherinnen *Sabine Dick* und *Heike Engelsing* gestalten Sie Bügelperlen-Bilder, aus denen dann sogar ein separates kleines Möbelstück entstehen wird. Dieses wird natürlich einen Ehrenplatz in unserem neuen FAMILIENHAUS bekommen!

*Vorlesen ist der Grundstein zur Bildung - aber es ist vor allem eine große Freude!*

## Digitales Bilderbuchtheater

Mit viel Spaß, Miteinander-Reden, mit Genau-Hinschauen, mit Spielen und Bewegung erobere ich mit Kindern gemeinsam Texte und Bilder. Mal mit dem Bilderbuchtheater *Kamishibai*, mal mit Bilderbüchern, mal ganz ohne Buch, notfalls auch online. Schon lange werde ich im Godesberger Haus der Familie, in Gemeinden, Schulen und Kindergärten regelmäßig für Vorlesestunden gebucht.

Da ich das coronabedingt auch online ausprobiert hatte, wollte ich es auch mal den Kindern auf der Station anbieten. Und das hat wunderbar funktioniert!

Bevor jedoch das Buch die gesammelte Aufmerksamkeit bekam, war es erst mal spannend, zu erforschen, wer da eigentlich an der Zoom-Konferenz teilnahm! Der eine zeigte das sehr aufgeräumte



elterliche Wohnzimmer, der andere erforschte erst mal alle Emojis, die eine hielt stolz ihr Lama-Shirt in die Kamera (und natürlich suchten wir sofort gemeinsam ein Lama-Emoji), andere präsentierten ihre Hüpf-Künste oder demonstrierten nur zu gern, dass sie lauter bel-

len können als der Dackel Winzi. Kinder, die sich in dieser Zeit der einsamen Zimmer nie begegnet waren, Patienten und Geschwister, lernten sich nun zumindest im Zoom-Raum ein bisschen kennen. Und dann gab es auch noch eine Geschichte. Denn natürlich ist das Bilderbuch die Hauptsache. Aber irgendwie nicht das Wichtigste. Ich freu mich schon aufs nächste Mal!

Konstanze Ebel  
Beiratsmitglied des Vorstands

## Immer wieder montags!

In Zeiten von Corona ist alles anders. Daher muss man manchmal kreativ werden, um auch auf der Kinderstation den jungen Patienten und ihren Eltern den Aufenthalt etwas angenehmer zu gestalten.



Vor einiger Zeit fiel uns auf, dass sich manche Kinder und Jugendliche gemütlich auf die niedrige Fensterbank in den Zimmern setzen, um zu frühstücken. Dabei kam uns eine Idee.

Wir alle erinnern uns noch gut an das Mittwochsfrühstück, das ehrenamtliche Helfer des Förderkreises in der alten Kinderklinik angeboten haben. Dabei konnten

sich die Kinder auf der Station mit ihren Eltern zusammen nach Belieben bedienen. Dies war in Coronazeiten leider nicht mehr möglich. In Zusammenarbeit mit unserer Ernährungsberaterin, Diana Klassen, und dem Förderkreis-Küchenteam entstand so das „Genießer-Frühstück“!

Denn: Essen und Trinken ist Lebensqualität. Das gilt besonders in einer Situation, in der therapiebedingte Nebenwirkungen wie beispielsweise Appetitlosigkeit und Geschmacksveränderungen und die Einschränkungen der keimarmen Ernährung den Patienten häufig Probleme bereiten. Das Genießer-Frühstück bringt ein Stück dieser Lebensqualität zurück.

Dafür bestellt der Förderkreis beim Catering der Universitätsklinik Bonn eine kleine Auswahl an Fingerfood, dazu wird in der Stationsküche z.B. Rührei oder ein Obstsalat frisch zubereitet. Es gibt Mini-Croissants oder Laugengebäck und vieles mehr. Durch das Angebot besonderer Leckereien können wir den Alltag der „Bewohner“ von Station 4 so deutlich auflockern.



In Zeiten in denen der Gedanke an Essen oft für ein Gefühl von Stress und Einschränkungen bei unseren Patienten und Eltern sorgt, können durch das Genießer-Frühstück positive Erlebnisse vermittelt werden. Gleichzeitig ist es für uns eine Chance aufzuzeigen, dass die Zeit der keimarmen Ernährung nicht nur eine Zeit des Verzichts sein muss. Unser Angebot hält sich streng an alle Regeln und bietet trotzdem sehr viel Abwechslung und Genuss.

Das Genießer-Frühstück ist außerdem eine tolle Gelegenheit für Diana Klassen mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern auf zwanglose Weise in Kontakt zu kommen. Denn das Thema Ernährung während einer Krebserkrankung bedingt sehr viel Aufklärungsarbeit.

Jeden Montagmorgen gehen wir also von Zimmer zu Zimmer und die Jungen und Mädchen können zusätzlich zum Stationsessen aus einer kleinen Speisekarte auswählen, was sie essen möchten. Die Tablett werden liebevoll mit jahreszeitlicher Dekoration und Servietten vorbereitet. Ein kleines Spielzeug für die Kinder liegt auch immer dabei.

So macht das Essen gleich noch mehr Spaß. Die Atmosphäre beim Essen kann aus ernährungspsychologischer Sicht einen großen Einfluss haben. Die liebevolle Dekoration kann dabei schon viel bewirken. Wir haben schon oft erlebt, dass die Kinder und ihr Elternteil „einmal Alles“ bestellen. Die Freude darüber, wenn wir das Frühstück in die Zimmer bringen, ist dabei jede Mühe wert!



## Unterwasserklinik-Quiz

ukb universitäts  
klinikumbonn

Im Foyer unseres Eltern-Kind-Zentrums (ELKI) gibt es ein virtuelles Aquarium, in dem Kinder selbstgemalte Fische schwimmen lassen können. Wenn es in der Unterwasserwelt ein Klinikum gäbe, wären aus unserer Sicht folgende Tiere sehr wichtig:

die Pflegekrabbe, der Doktorfisch, das Technik-Seepferdchen, der Küchenaal, der Putzerfisch, die Tablettequalle, der Laborstern

**Malst Du sie für uns aus?**

Leider gibt es in der echten Unterwasserwelt nur zwei dieser Tiere wirklich – weißt du welche?

Dann kreise sie ein!

Die Auflösung findest Du unten rechts.



## Endlich: Unser FAMILIENHAUS Bonn wurde eingeweiht.

Nach fast 6-jähriger Planungs- und Bauzeit wurde am 27. Juni 2021 das FAMILIENHAUS Bonn auf dem Campus Venusberg eingeweiht. Der Festakt fand selbstverständlich in einem kleinen, pandemiekonformen Rahmen statt. Moderiert wurde er von Reiner Fritz, langjähriger Unterstützer des Förderkreis Bonn e.V. und Vorsitzender von „Dat Bönnsche Hätz e.V.“, das Jahr für Jahr eine große Benefiz-Karnevalssitzung zugunsten krebskranker Kinder organisiert.

Nach einer kurzen Einleitung durch den Moderator bedankte sich zunächst **Jan Hennemann, Geschäftsführer der Das FAMILIENHAUS gGmbH**, für die Unterstützung, die ihm und seinem Team während der Erbauung von vielfältiger Seite zuteilwurde. Er gab einen kurzen Einblick in die Historie und war zurecht stolz, was dem kleinen Team in den vergangenen Jahren gelungen ist.



*Auch Lutz Hennemann, Gründer und mittlerweile Ehrenvorsitzender des Förderkreises* bedankte sich bei allen Freunden, Förderern und langjährigen Weggefährten für die ungebrochene Unterstützung und Spendenbereitschaft, die ein Projekt dieser Größenordnung erst möglich machten. Denn das ehemalige Elternhaus des Vereins, der seit fast 40 Jahren krebskranke Kinder und ihre Familien unterstützt, war mit 10 Zimmern deutlich kleiner als das nun 2500 qm umfassende FAMILIENHAUS. U.a. sagte er der Deutschen Krebshilfe Dank, deren Vorstandsvorsitzender, Gerd Nettekoven, ebenfalls unter den Gästen weilte. Denn die Deutsche Krebshilfe hatte das FAMILIENHAUS mit einer beeindruckenden Spende von 500.000 Euro unterstützt. „Seit ihrer Gründung vor 47 Jahren setzt sich die Deutsche Krebshilfe für krebskranke Kinder ein. „Unser Ziel ist es, allen betroffenen Kindern gute Heilungschancen und eine gute Versorgung zu



ermöglichen. Dazu stellen wir Mittel für zahlreiche Forschungsprojekte, Therapieoptimierungsstudien oder für Familienhäuser wie hier in Bonn bereit. Denn besonders in der schweren Zeit einer Krebstherapie brauchen Kinder die Nähe ihrer Eltern - und umgekehrt. Dies trägt entscheidend zum Genesungsprozess bei“, so Nettekoven im Vorfeld der Veranstaltung.

**Professor Wolfgang Holzgreve, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender der Bonner Uniklinik** meldete sich per Video-Schleife aus dem wohlverdienten Urlaub. „Die Einrichtung des FAMILIENHAUSES als Unterkunft für Eltern, die ihre Kinder während der Behandlung ihrer schweren Erkrankung am Universitätsklinikum Bonn (UKB) begleiten, war schon 1983 ein wunderbares Unterstützungsangebot des Fördervereins für krebskranke Kinder und Jugendliche. Umso dankbarer sind wir als UKB, dass der Förderkreis den Umzug der Kinderklinik auf den Venusberg in ein neues Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) nachvollzogen hat und den Eltern ein durch Spendengelder finanziertes schönes, neues Haus gebaut hat. Dieses bietet den Eltern einen neuen Rückzugsort in nur 70 Metern Entfernung von unserem neuen Behandlungszentrum sowie Schulungsräume für die Fortbildung im Umgang mit der Erkrankung ihres Kindes. Das neue FAMILIENHAUS ist für die Kinder, ihre Eltern aber auch für die Förderung der Behandlung am UKB von unschätzbarem Wert.“

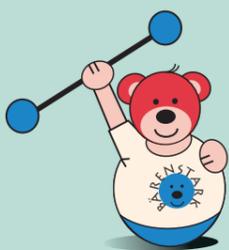
**Auch Dr. Joachim Stamp, Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen und stellvertretender Ministerpräsident**, der seit Jahren den Weg des Förderkreises und FAMILIENHAUSES begleitet, war vor Ort und betonte: „Das Familienhaus ist ein großartiges Projekt, auf das sie alle sehr stolz sein können. Die Corona-Pandemie hat uns noch ein Stück mehr bewusst gemacht, wie wertvoll Familie ist. Sie nehmen genau die Familien in die Mitte, die es besonders schwer haben. Ich bin tief beeindruckt von

dem, was sie hier leisten und danke Ihnen und allen Unterstützern für ihren wichtigen Einsatz.“

**Die erste Bürgerin der Stadt Bonn, Katja Dörner**, ließ es sich auch nicht nehmen, dem Festakt beizuwohnen und hob vor allem die Bedeutung des FAMILIENHAUSES für den Medizinstandort Bonn hervor: „Hier im FAMILIENHAUS können zukünftig Patientenfamilien aller kindermedizinischen Fachbereiche der Uniklinik übernachten und betreut werden. Dadurch müssen die Kinder während ihres Krankenhausaufenthaltes nicht von ihren Eltern getrennt werden. Zusammen mit dem im Januar 2020 eröffneten Eltern-Kind-Zentrum sind in Bonn die besten Voraussetzungen geschaffen worden, um erkrankte Kinder bestmöglich zu behandeln und deren Familien zu betreuen und zu unterstützen.“

**Zu guter Letzt schritten Frau Dörner, Minister Stamp, Jan Hennemann sowie die Herren Platzköster und Körber vom Universitätsklinikum Bonn zum Zerschneiden des Einweihungsbandes.** Nach einem Segen von Dietmar Pistorius, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Bonn, und Pfarrer Bernd Müller, katholische Seelsorger des Uniklinikums, wurden die Gäste durch die bereits fertig gestellten Teile des Hauses geführt. In den darauf folgenden Wochen erfolgten dann die letzten Baumaßnahmen, so dass sich nun endlich alle Angehörigen der jungen Patienten des Eltern-Kind-Zentrums über kliniknahe Übernachtungsmöglichkeiten freuen können.

„Geschafft!“, könnte man jetzt sagen. Doch wir wissen, dass dies erst der Anfang unserer Arbeit ist. Umso mehr freuen wir uns darauf.



# Brot, Salz und Pappkartons: Der Förderkreis zieht um!

Es wirkte schon fast wie der natürliche Lauf der Dinge: Die Station ‚oben‘, der Förderkreis ‚unten‘. Venusberg und Bonner Südstadt, getrennt durch den etwa 20-minütigen Fahrtweg, vorausgesetzt, der Verkehr in der Bonner Innenstadt spielte mit (was er gerade zum Ende hin immer seltener tat). Auch einfache Dinge wie eine neue Kaffeekanne für das Küchenteam auf der Station bedeutete: Holen oder bringen? Die Kinder auf der Station, der Grund, aus dem wir tun, was wir tun: Ewig weit weg. Man weiß, da ist etwas, aber man ist nicht mehr wirklich Teil davon.

Die Lösung war klar: Wir müssen ins FAMILIENHAUS, direkt neben dem Eltern-Kind-Zentrum der Universitätsklinik. Doch der Bau des Familienhauses geriet ein ums andere Mal zur Geduldsprobe: Brandschutzproblematiken kennt nicht nur der BER-Flughafen, die Corona-Pandemie tat ihr übriges.

Dann schließlich Anfang August die Entscheidung: Wir ziehen um! Eine Entscheidung wie ein Startschuss, sowohl motivierend als auch beunruhigend, denn ‚wir ziehen bald um‘ war mittlerweile seit 1 Jahr der Tenor.

Aber tatsächlich, wir zogen um! Vor allem, auch das muss erwähnt werden, wegen der unermüdlichen Arbeit des Teams, das die Uniklinik um Frau Kaspari und Herrn Jakubik uns zur Verfügung stellte. Absolute Profis, ohne die wir wahrscheinlich immer noch in der Bonner Südstadt weilen würden!

Es ist Mittwoch, der 25. August, als wir zum ersten Mal den zwar bekannten, aber irgendwie doch fremden Boden des FAMILIENHAUSES betraten. Terra Nova. Und, leider, nicht ganz so bezugsfertig, wie wir es uns erhofft hatten. Die Internetanbindung steht noch nicht, der Keller kann noch nicht eingerichtet werden.

Doch das ganze Team krepelte die Ärmel hoch. Kisten werden eingeräumt, Büros eingerichtet. Was gemacht werden kann, wird gemacht. „Wat fott es, es fott“, sagt der Rheinländer, und dieses Motto regiert, jeden Tag.

Und jeden Tag wird es besser. Büros, Strom, Internet, Telefonie. Man beginnt, sich heimisch zu fühlen, sieht die Kollegen von der Station. Der Spruch mag abgedroschen sein, doch hier passt er: Es wächst zusammen, was zusammengehört. Der Förderkreis ist wieder in ‚Schlagdistanz‘ zur Station. Alles weitere wird sich finden, Schritt für Schritt, ausgeräumten Umzugskarton für ausgeräumten Umzugskarton. Und wir können sagen: Wir sind endlich da!



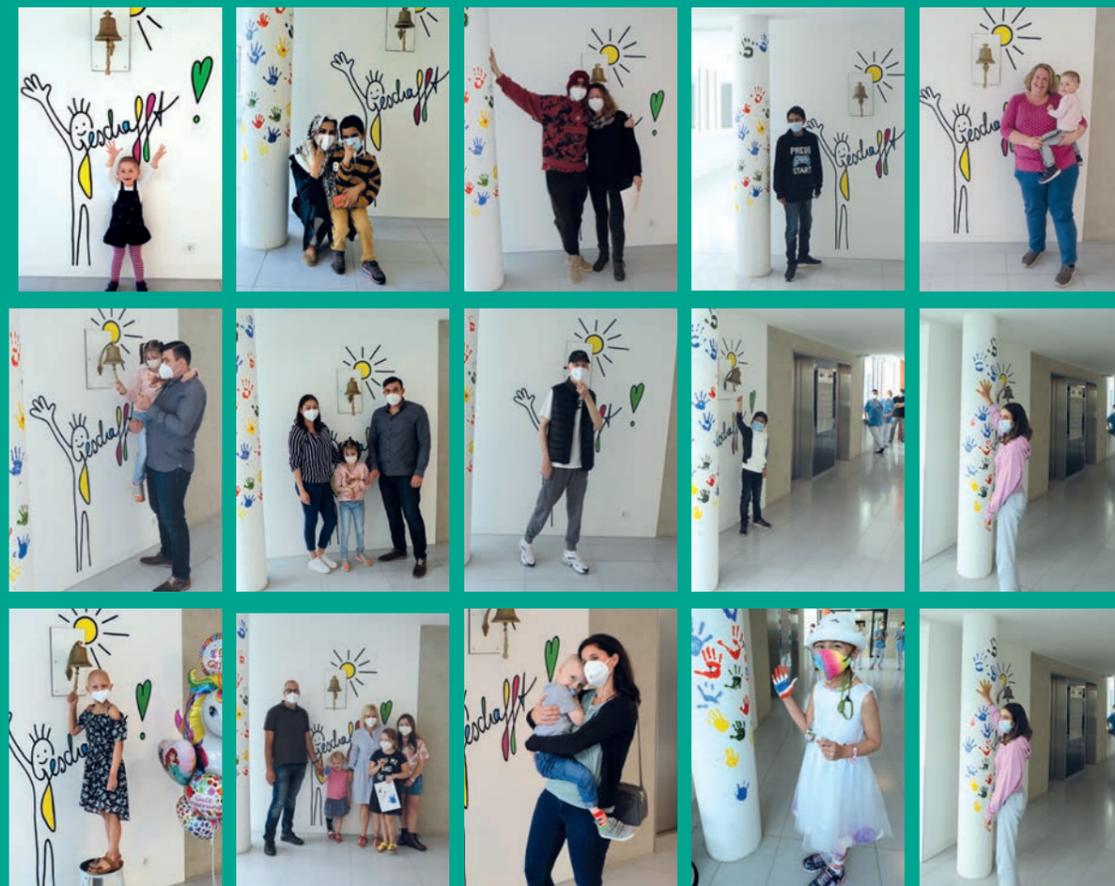
Brot, Salz und Pappkartons:  
Der Förderkreis zieht um!



# Die GLOCKE zum GLÜCK



Auch in den letzten Monaten  
durften glücklicherweise wieder  
einige Kinder die Glocke zum  
Therapieende läuten.  
Wir wünschen alles Gute!



## Kreatives aus den Kreativ-Boxen

Auf diesen Fotos werden  
Basteleien von Olivia und  
Asma gezeigt, die ALLE von  
uns angebotenen Kreativ-Bo-  
xen „durchgebastelt“ haben.  
Super toll!



## Kleine Fahrzeuge, große Freude

Die Familie der Patientin Leni Ho-  
nerbach hat mit der Spende von zwei  
Fahrzeugen den Fuhrpark auf Station 4  
erweitert. Das finden wir großartig!

# Male unser Haus bunt!



Illustration: Konstanze Ebel



## Wir sagen allen Spendern DANKE

### TOLLES ENGAGEMENT Leo und Bibiana für den Förderkreis

Der 10-jährige Leo Nuhn, der seit vergangem Jahr in Behandlung auf Station 4 ist, hat sich wieder einmal eine tolle Spendenaktion für uns ausgedacht. Er hat viele schöne Bilder gemalt und diese für den Förderkreis verkauft. So konnte er uns, zu Recht sehr stolz, 50 Euro übergeben.

Der kleine Hobbykoch hat sich außerdem bereits im neuen FAMILIENHAUS zum Kochen für die Mitarbeiter angekündigt. Leo, wir nehmen dich beim Wort und freuen uns schon sehr auf deine Čevapčići!!

Zeitgleich rief seine Mama, Bibiana Schick, auf Facebook zu Leos Geburtstag zu einer Spendenaktion auf. Die Reaktion war über-



wältigend. 2.960 Euro spendeten Familie und Freunde zu unseren Gunsten.

Wir sind tief gerührt von so viel Engagement von Betroffenen, die sich noch mitten in der Akuttherapie befinden.

Von Herzen Danke. ♥

### SÜSSE SACHEN

#### Die KG Garde Grün-Weiß Esch e.V. spendet Leckereien

Von der KG Grün-Weiß Esch erhielt der Förderkreis im Frühjahr eine **Spende von Süßigkeiten**, die in dieser nochmal besonderen Session nicht aufgebraucht werden konnten. Lecker! ♥



### GROSSE UNTERSTÜTZUNG

#### Die KG Strandpiraten Berzdorf e.V.

Nachdem uns die Berzdorfer Strandpiraten bereits seit ihrer Vereinsgründung unterstützen, kamen im April dieses Jahres weitere 5.000 Euro dazu. Diese stammen u.a. aus der Auflösung des Männer-Chors 1894 um den ehemaligen Vorsitzenden Günter Göldner. Dazu von Hätze ein dreifaches „Strandpiraten Alaaf“! ♥

### TOLLE TASCHEN Kreative Versteigerung

Am Freitag, dem 10. September 2021, organisierte die *Galerie Clement* gemeinsam mit *Les Jumelles* einen Talk zu Kunst und Mode. Neben der Möglichkeit vorab die Ausstellung *RETHINKING NOW* von Sabrina Jung



in den oberen Räumen der Galerie zu sehen, konnten die Besucher auch limitierte „Tote Bags“ aus der Kollektion *PFEIFLE X ODEEH* ersteigern. Der großartige Erlös von 2.000 Euro geht zugunsten unseres neuen FAMILIENHAUSEs. Was für eine innovative Idee! ♥





## Der Kronkorken-Sammeltag 2021

Wir sagen  
allen Spendern  
DANKE



### Der Kronkorken-Sammeltag 2021

Wie auch schon im Vorjahr konnte das traditionelle Kronkorkenfest auch in diesem Jahr nicht stattfinden. Aufgrund steigender Inzidenzen hinsichtlich Covid-19 wäre alles andere ein falsches Signal gewesen. Darum hat das Karnevalsklübchen Kraus e.V. erneut einen Sammeltag organisiert, denn die Gesundheit und Sicherheit unserer Freunde und Unterstützer ist oberstes Gebot!

Am Samstag, dem 21. August 2021 konnten die durch fleißige Sammler „erbeuteten“ Lagerbestände zwischen 10 und 18 Uhr beim Karnevalsklübchen Kraus abgegeben werden. Der erste Spender kam allerdings schon vor 10 Uhr mit seinen Kartons und konnte nach dem obligatorischen Wiegen alles stolz in den großen Container werfen.

Immer wieder ist erstaunlich, welche großen Kreise die Sammelei für die gute Sache zieht! *Der Stammtisch Erntekalver* aus Much, dies liegt am äußersten Rand des Rhein-Sieg-Kreises, brachte nicht nur von seiner Sammelstation eine beachtliche Menge Kronkorken mit. Auch regelrechte Sammelstationen aus Dierdorf im Kreis Neuwied, Mechernich im



Karnevalsklübchen Kraus e.V.

Kreis Euskirchen, Landau aus der Pfalz, Bad Godesberg - um nur einige zu nennen - sowie ganz viele Einzelpersonen, Gruppen oder Vereinigungen wie Bundeswehr, Feuerwehr, Polizei, Kindergärten, Schulen oder Firmen aus allen möglichen Himmelsrichtungen beteiligen sich an der Spendenaktion. Die weiteste Anreise hatten an diesem Tag zwei Mann aus Isny im Allgäu (!). Sie hatten sich bereits um 5:00 Uhr morgens auf den Weg gemacht und eine Tour von über tausend Kilometern hin und zurück auf sich genommen, um für die gute Sache mehr als eine Tonne Kronkorken in Bad Breisig abzugeben!

**Nun aber zum Endergebnis des Sammeltages: Wir freuen uns, dass es in diesem Jahr ganze 7.405 kg waren!**

Allen Beteiligten, die hierzu beigetragen haben - und hiermit meinen wir nicht nur die Überbringer, sondern auch die, die im Hintergrund das ganze Jahr sammeln - möchten wir herzlich danken. An dieser Stelle möchten wir auch diejenigen nicht unerwähnt lassen, die uns aus der ganzen Republik Päckchen per Post schicken und mit lieben Grüßen versehen. Danke dafür!



Manfred Rößler aus Dierdorf



### Der Kronkorken-Sammeltag 2021



Stammtisch Erntekalver



Und noch eine weitere Zahl haben wir für Sie parat: Für das Sammeljahr vom 23. August 2020 bis zum 21. August 2021

konnten dem Schrotthändler die Rekordsumme von sage und schreibe **25.135 kg** übergeben werden! Für die Rechenfüchse: Ein Kronkorken wiegt 1,9 Gramm. Wir wünschen viel Spaß beim Ausrechnen der gesamten Anzahl Kronkorken, die uns in diesem Jahr gespendet wurden!

**Am allerwichtigsten aber: Vielen Dank an unsere mit Leib und Seele engagierten Helfer vom Karnevalsclub Kraus e.V. ohne deren unfassbares Engagement dieses Projekt nicht denkbar wäre. Ihr seid einfach die Besten!**

Wir bedanken uns insbesondere bei unseren offiziellen Sammelstellen der *Wäscherei Düren* in Bonn-Lannesdorf, der *Firma K.D. Getränke GmbH* in Hennef, dem *Stammtisch Erntekalver e.V.* in Much sowie *Carmen's Dorfladen* in Lommersdorf.

Ebenfalls nicht unerwähnt lassen möchten wir u.a. die Jugendausbildungsververtretung der *Wirtgen GmbH*, die *SLV Elektronik GmbH*, den Bundeswehrstandort *Geilenkirchen*, den

Pfadfinderstamm St. Franziskus in Hersel/Widdig und die Pfarreiengemeinschaft Bad Neuenahr-Ahrweiler.



### Neue Kronkorken-Sammelstelle

Das Familienzentrum St. Martin weitet sein Engagement aus. Bisher unterstützte es uns durch eine tolle Aktion der Kindertagesstätte mit großen Mengen an Kronkorken! Ab sofort dürfen wir das Zentrum aber auch als weitere Kronkorken-Sammelstelle in unser immer weiter wachsendes Netz aus Freunden und Unterstützern aufnehmen:

#### Familienzentrum St. Martin

Marieluise Schnichels  
Iris Petzold

Kirchstrasse 30 | 53332 Bornheim  
Tel. 02227-2831

Email: [willkommen@familienzentrum-sankt-martin.de](mailto:willkommen@familienzentrum-sankt-martin.de)

**Abgabe von Montag bis Freitag von 7:30-16:00 Uhr im Haupteingangsbereich des Familienzentrums**



Ebenfalls begrüßen wir als Kronkorken-Sammelstelle das

**Bestattungshaus Becker GmbH**  
Drachenburgstraße 81-83  
53179 Bonn

Tel. 0228-342961

**Mo-Fr 08:00-12:00 Uhr und 15:00-17:00 Uhr.**



### EINE GUTE WAHL

#### Absolut Run - Laufladen Bonn lässt Kunden die Wahl und spendet

Beim Laufladen „Absolut Run“ in Bonn konnten während der Mehrwertsteuer-Senkung alle Kunden entscheiden, ob sie diese annehmen oder lieber einem wohltätigen Zweck zukommen lassen wollen. Im Dezember letzten Jahres war der Förderkreis Empfänger der Spende. Das Ergebnis: phantastische **1.600 Euro!** ❤️



### SPENDEN STATT BÖLLERN

#### CAP-Markt-Kunden spenden 350 Euro für krebserkrankte Kinder

Zum zweiten Mal in Folge hieß es zum Jahreswechsel im CAP-Markt St. Katharinen „Spenden statt Böllern“. Nachdem die Aktion in 2019 schon so erfolgreich durchgeführt und keinerlei Feuerwerkskörper im Markt verkauft worden waren, ging es auch diesmal darum, Umwelt und Menschen zuliebe auf das Feuerwerk zu verzichten und gleichzeitig etwas Gutes für die Region zu tun. Obwohl der Verkauf von Feuerwerk Ende 2020 untersagt wurde, hielt der CAP-

Markt unter der Marktleitung von *Monika Belzer-Leven* an der Aktion „Spenden statt Böllern“ fest.

„Viele Kunden zeigten sich von der Aktion begeistert. Egal, ob Jung oder Alt, viele Menschen gaben einen Beitrag in die Spendendose“, berichtet *Silvia Knieps*, pädagogische Fachkraft im CAP-Markt, von den rundum positiven Erfahrungen. So kamen insgesamt **350 Euro** zugunsten des Förderkreis Bonn zusammen! ❤️

### SELBSTLOS

#### Ronja spendet Legopakete für die kranken Kinder

Damit die an Krebs erkrankten Kinder auf der Station 4 ein bisschen Abwechslung erleben, überbrachte uns die 6-jährige *Ronja* aus Remagen ein **großes Lego-Paket**, das sie selbst beim SWR3 gewonnen hatte. Was für eine tolle Geste! ❤️



### CHARITY GAMER E.V.

#### Aktion zum Internationalen Kinderkrebstag

Jedes Jahr zum Internationalen Kinderkrebstag streamte der CharityGamer e.V. für den guten Zweck. In den acht Stunden Livestream mit dem Euro Truck Simulator 2 und dem Landwirtschaftssimulator 19 wurden diesmal insgesamt **624 Euro** von den Zuschauern und Mitgliedern gespendet. Über stolze **312 Euro** davon durfte sich der Förderkreis freuen! ❤️





## FORTUNA APOTHEKE Maskenbeteiligung zugunsten krebskranker Kinder

Die Fortuna-Apotheke aus Bonn-Beuel hatte sich im Zuge der Ausgabe von FFP-2-Masken eine tolle Aktion ausgedacht: Die 2 Euro Maskenbeteiligung, die als Eigenanteil pro Maske zu leisten waren, spendete die Fortuna-Apotheke an den Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Bonn e.V. getreu dem Motto „Gemeinsam tun wir Gutes!“. Dabei kamen unglaubliche 1.270 Euro zusammen. Zusammen mit einer Münzgeldspende konnte die Fortuna-Apotheke uns insgesamt 1.459,57 Euro übergeben! ❤️



## HERZERWÄRMENDER GLÜHWEIN Interaktiver Weihnachtsmarkt für den Förderkreis



Bereits im letzten Jahr hatten Frau *Miriam Narres* und Frau *Tanja Schallenberg* einen digitalen Weihnachtsmarkt abgehalten. Die gesammelten Einnahmen von 350 Euro wurden uns noch in unserem Elternhaus in der Joachimstraße übergeben.

Darüber hinaus sammelten die beiden Damen etwa 80 -100 kg Kronkorken für den Förderkreis, die sie bei dieser Gelegenheit bei unserer Sammelstelle der Wäscherei Düren in der Hoyerstraße 33 in Bonn vorbeibrachten. ❤️



## KUNSTVOLL GESTALTET Versilberte Förderkreis-Bärchen ein großer Erfolg



*Jürgen Luhmer*, Goldschmiedemeister aus Wachtberg, fertigte auch im vergangenen Jahr wieder silberne Schmuckstücke für den Förderkreis an. Die Bärchen sind aus recyceltem 935er Silber gefertigt und werden zu einem Preis von 35 bis 45 Euro verkauft. Sie können je nach Kundenwunsch als Anhänger oder Anstecknadel gefertigt werden.

Herr Luhmer spendet den gesamten so eingenommenen Betrag ohne Abzüge an den Förderkreis. Da im Jahr 2020 leider auch bei ihm keine Ausstellungen und Veranstaltung stattfinden konnten, wurden die Bärchen nur im engen Kundenkreis seiner Werkstatt in Wachtberg verkauft. Und dennoch konnte Herr Luhmer uns den tollen Betrag von 500 Euro übergeben! ❤️



## „VEREINT DA DURCH“ Sparkasse unterstützt Förderkreis und Familienhaus

Bei dem großen Spendenaufrufen „Vereint da durch“ gehören Förderkreis und Familienhaus zu den 405 Vereinen oder Einrichtungen, die im Rahmen des regionalen Engagements der Sparkasse KölnBonn eine Spende in

Höhe von 1.000 Euro erhalten. Die Aktion „Vereint da durch“ soll die Folgen der Coronavirus-Pandemie lindern, welche viele gemeinnützige Vereine vor große Herausforderungen stellt. ❤️



## SOCIAL MEDIA

### Instagram-Gruppe übergibt Geschenke für Station 4

*Hossein Fotoohi*, *Ronnie Okere* und *Same Hafizyar* von der Instagram-Gruppe „wirhelfenkindern\_jugendlichen“ haben in diesem Jahr ein Projekt gestartet, bei dem sie Spenden gesammelt haben, um davon Geschenke zu kaufen. Die vielen schönen Geschenke konnten bereits dem Förderkreis übergeben und zu den Kindern auf die Station gebracht werden. ❤️



## TOLLE SACHSPENDEN FÜR DEN FÖRDERKREIS

### Selbstgemachte Bastelsets für den Förderkreis und Bücher für junge Patienten



Eine ganz besondere Überraschung hielt *Frau Özmen* aus Asbach für uns bereit: Sie und ihre Nichte haben im Rahmen einer großen Sachspende Bastelsets und andere Geschenke für die Kinder auf der Station zusammengestellt.

Die jungen Patienten hatten große Freude damit! ❤️



Von dem Autor *A.J. Willms* erreichte uns eine tolle Spende:

Einige Exemplare seines Buches „Schäfchen ohne Haare“ zum Verschenken an die jungen Patienten auf der Station, dazu sogar noch Bilder zum Ausmalen, tolle Schäfchenanhänger und ein superlieber Brief. Sowohl Eltern als auch unsere Erzieherinnen waren sehr berührt und die Kinder einfach nur begeistert. Toll! ❤️

## KREATIVE MÖHNE

## Linzer Herz schlägt für krebserkrankte Kinder



Die Linzer Möhne von 1929 e.V. sammeln schon seit Jahren an ihrem traditionellen Möhneessen und an „Schwerdonnerstag“ für den Förderkreis Bonn.

Beide Veranstaltungen konnten im letzten Jahr Corona bedingt nicht stattfinden. So haben die kreativen Linzer Möhne kurzer Hand umdisponiert: In den Geschäften ihrer Mitglieder stellten sie ihre Sammelbüchsen mit einem Spendenaufruf auf. So konnten Linzer

Bürgerinnen und Bürger bei Café Leber, Fleischerei Berg, Stoffhaus Wendel, Blumen Frings und Haar & Schnitt - Andrea Schäfer ihren Beitrag für die krebserkrankten Kinder und ihre Familien spenden.

Sage und schreibe **1.150 Euro** konnten auf diese Art und Weise gesammelt werden, die uns Obermöhne *Martina Kremer* und Vizeobermöhne *Susanne Degen* mit großer Freude überreichten. ❤️



Wir sagen allen Spendern DANKE



## WOHL BEHÜTET

## Kindermützen für den Förderkreis

Von unserer langjährigen Unterstützerin *Ulla Lanzrath* erreichten uns wundervolle Kindermützen, selbstgenäht, farbenfroh und mit verschiedenen kindgerechten Motiven. Die Kinder haben sich sehr gefreut! ❤️

## SOCIAL MEDIA

## Facebook-Geburtstagsaktion

Patientenvater *Carsten Ossowski* startete während der Therapie seines Sohnes eine Spendenaktion auf Facebook und konnte so wunderbare **1.430 Euro** für den Förderkreis sammeln. ❤️



## MAUSKLICK MACHTS MÖGLICH

## Spielzeuge, Bastelmaterial und vieles mehr

Auch in den letzten Wochen erreichen uns weitere Geschenke über unsere Amazon-Wunschliste. Neben vielen weiteren Geschenken erreichten uns Ferngläser zum Ausmalen, das Ra-

vensburger Junior Mosaik sowie drei Bastelsets und Süßigkeiten von einer lieben Spenderin aus Bonn. ❤️

Über diesen Link erreichen auch Sie unseren Amazon-Wunschzettel:



<https://www.amazon.de/hz/wishlist/ls/314B070S1069X?&sort=default>

## EINE GROSSE SPENDE

## Spende statt Kamelle, Schokolädcher und Strüßjer

Unter diesem Motto starteten *Monika Hemmersbach* und ihre Tochter *Melinda* eine ganz besondere Benefizaktion. Seit der Karnevalssession 2018/19 regieren die beiden „Rhingprinzessin“ für die Rheinorte Hersel und Uedorf. Zu Hause ist die Familie in Widdig, wo sie anlässlich des Widdiger Karnevalszuges 2019 und 2020 in ihrem „Heimathafen“ zum Hafenfest eingeladen hatten. Den Erlös von insgesamt **1.570 Euro** spendeten sie an den Förderkreis Bonn. Da es in der Session 2021 kein Hafenfest geben konnte, riefen die beiden Prinzessinnen alle Jecken auf, trotzdem an die krebserkrankten Kinder zu denken und das Geld, welches nun nicht für Wurfmaterial ausgegeben wird, für den guten Zweck zu spenden

getreu dem Motto: „Kamelle, Schokolädcher und Strüßjer halde mer nit en d'r Häng, stattdesse gitt et für krebserkrankte Pänz en große Spend!“ Dabei kamen **900,00 Euro** zusammen, die von Familie Hemmersbach um **211,11 Euro** auf die karnevalistische Summe von **1.111,11 Euro** aufgestockt wurde. ❤️

TIERISCH GUT  
Zum Dank wandern mit Alpakas

Nach dem Ende seiner Intensivtherapie wollten sich *Tim Klein* und seine Mutter bei vielen Menschen bedanken, die sie in dieser Zeit intensiv begleitet haben. Daher luden



sie zu einer gemeinschaftlichen Alpakawanderung auf dem Hof von *Sonja und Rafael Höller* in Lindlar ein. Sobald Corona es zuließ, wurden zwei Termine vereinbart. In jeder Gruppe wanderten 6-8 Personen mit 4 Alpakas. Natürlich waren es mehr als 16 liebe Menschen, die sie begleitet haben, die Ausgewählten sollten daher immer für eine Gruppe der Unterstützer stehen: die Schwester von Station 4, der Assistenzarzt, der Lehrer vom Krankenhaus und der Heimschule, Freunde und Paten. Als sie am Ende der Wanderung bezahlen

wollten, teilte ihnen *Sonja Höller* mit, dass sie ihnen die beiden Wanderungen schenken möchten, das wäre ihr Beitrag für *Tims Genesung*. *Tim* und seine Mutter waren überwältigt und haben noch vor Ort mit der Familie Höller entschieden, das Geld dem Förderkreis zu spenden. Und so konnten wir uns über ganz besondere **200 Euro** freuen! ❤️



Wir sagen allen Spendern DANKE

THE KIDS ARE THE REAL CHAMPIONS  
Charity-Tippspiel zur Fußball-Europameisterschaft

Bei einem von *Felix Reichert* organisierten Charity-Gewinnspiel zur Fußball-Europameisterschaft tippten Freunde und Familie ihre Fußballfavoriten und spendeten dabei eifrig für die „wahren“ Gewinner - die kranken Kinder auf Station 4. Dank dieser tollen Aktion konnte *Felix Reichert* uns **777 Euro** übergeben. ! ❤️



## D A S I N T E R V I E W

# „Natürlich werde ich geheilt.“

Ein Erfahrungsbericht  
von Familie Meierarend

**„Frau Meierarend, am 11. September werden Sie in der Kirche Heilig Geist musikalisch begleitet, um Ihre Erfahrungen von der Leukämieerkrankung Ihrer Tochter zu thematisieren. Wie kam es zu dem Entschluss, sich mit solch persönlichen Gedanken einem großen Publikum zu stellen?“**

Das ist in gewisser Weise Teil meines „Verarbeitungsprozesses“. Das Schreiben half mir ganz persönlich, das Erlebte zu verarbeiten. Es kostet mich immer noch Überwindung, von der Erkrankung und Therapiezeit meiner Tochter zu erzählen. Gegen diese Angst hilft es mir, genau das zu tun - je mehr ich davon erzähle, umso leichter wird es. Sofort nach der Diagnose habe ich angefangen, meine Gedanken - zumindest in Kurzform - niederzuschreiben. Zunächst nur für mich aus einem inneren Bedürfnis heraus, als eine Art Ventil. Als meine Tochter den schlimmsten Teil der Therapie hinter sich hatte, das war bei uns nach ca. 6 oder 7 Monaten der Fall, und wir angefangen haben, wieder nach

vorne zu schauen, hat sich die Idee geformt das Geschriebene an meine Tochter zu richten. Sie war zum Zeitpunkt der Diagnose ja erst 4 Jahre alt. So kann sie meine Gedanken irgendwann einmal nachlesen, wenn sie groß ist und wissen möchte, wie das denn damals alles eigentlich genau war. Dann habe ich angefangen auszuformulieren. Und irgendwann dachte ich mir, dass es doch auch schön wäre, dieses Manuskript meiner engsten Familie zu lesen zu geben, damit sie erfahren, was eigentlich alles in mir vorgegangen ist. Denn nach außen hin habe ich die meiste Zeit Stärke vermittelt, weil ich Angst davor hatte, sonst zusammenzubrechen. Als meine Schwester, die Pianistin ist, dieses Manuskript gelesen hat, kam sie auf die Idee, dieses besondere Konzert zu veranstalten. Ich habe erst gezögert, bedeutete dies ja, vor einem Publikum mein Innerstes nach außen zu kehren. Aber dann dachte ich, dass doch gerade das gut ist. Damit habe ich die Möglichkeit, Freunde, Bekannte und andere Menschen teilhaben zu lassen. Und das

**Als meine Schwester, die Pianistin ist, dieses Manuskript gelesen hat, kam sie auf die Idee, dieses besondere Konzert zu veranstalten.**



in einem sehr einfühlsamen und schönen Rahmen. Und ich kann auch die Öffentlichkeit auf die Situation von Familien, in denen ein Kind an Krebs erkrankt, aufmerksam machen. Ich kann aufklären. Es geht wahrscheinlich nicht nur mir so, auch andere Familien wollen nach außen stark wirken, obwohl innen drin alle Felle davon zu schwimmen drohen. Niemand spricht gerne darüber, dass auch Kinder an Krebs erkranken. Aber wenn ich mich traue, vielleicht ermutige ich dann andere, dasselbe zu tun, und es wird für alle leichter, damit umzugehen. Und ganz nebenbei kann ich auch noch Spenden für den Förderkreis sammeln.

**„Was würden Sie im Nachhinein als den prägendsten Moment auf dem Weg Ihrer Tochter von der Diagnose bis zur Genesung betrachten?“**

Das ist eine schwierige Frage, aber vermutlich habe ich dem Konzert nicht umsonst den Titel „Natürlich werde ich geheilt“ gegeben, denn das ist ein Zitat von meiner Tochter. Der Moment, in dem sie diesen Satz gesagt

**Darauf sagte Katharina aus vollster Überzeugung: „Natürlich werde ich geheilt“.**

hat, war auf jeden Fall einer der prägendsten Momente. Das war im Mai 2019, also etwa drei Monate nach der Diagnose. Wir hatten gerade ein Kinderbuch über Leukämie und Chemotherapie gelesen. Am Ende des Buches angekommen zitierte meine Tochter aus dem Buch: „Die meisten Kinder werden ja wieder geheilt.“ Ihre große Schwester (zu dem Zeitpunkt 6 Jahre alt) sagte darauf „Aber manche sterben auch daran“. Ich habe dann geantwortet, dass Katharina ganz bestimmt geheilt wird, dass alle daran glauben und dass die Chemomännlein ja schon alle bösen Zellen in Katharinas Blut besiegt hätten (wir hatten kurz vorher die Nachricht bekommen, dass in ihrem Knochenmark keine lymphatischen Blasten mehr nachweisbar waren). Darauf sagte Katharina aus vollster Überzeugung „Natürlich werde ich geheilt“. Das war deshalb so prägend für mich, weil es so greifbar gemacht hat, mit welchem gutem Glauben und welchem Selbstverständnis dafür, dass alles gut wird, meine Tochter ihre Leukämieerkrankung und diese unendlich lange und anstrengende Therapie durchwandert hat. Und auch, weil ich in dem Moment gemerkt habe, dass selbst ein solches Thema wie das Sterben nicht schlimm sein muss. Dass ich es schaffe mit meinen Kindern darüber zu sprechen ohne Entsetzen zu spüren oder auszulösen. Das war schön.

**„Wie haben Sie Ihren Alltag in der Therapiezeit erlebt? Gibt es so etwas in der Form überhaupt - Tage, die so sind wie alle anderen?“**

Es gibt einen Alltag und auch wieder nicht. Viele Abläufe werden automatisiert und sind jeden Tag, jede Woche gleich. Z.B. die Hände desinfizieren beim Betreten der

Wohnung, die Medikamenteneinnahmen werden zur Routine. Selbst unsere 4-Jährige hat nach einiger Zeit ganz selbstverständlich Tabletten geschluckt, ohne zu zögern, am Ende sogar mehrere auf einmal. Dann das Packen des Klinikoffers, das Mundschutz tragen (das war ja noch vor Corona, und Katharina ist durchaus aufgefallen, wenn sie draußen mit Mundschutz herumgelaufen ist) usw. Aber man hört sicher schon heraus, dass die Dinge, die unseren Tag strukturiert haben, Tabletteneinnahmen, Termine in der Klinik, regelmäßiges Händedesinfizieren, nicht dem entsprechen, was wir uns unter einem normalen Alltag vorstellen.

Dann wiederum ist es auch so, dass nichts planbar ist, weil jeden Tag alles anders sein kann. Der Geschmacksinn von Katharina zum Beispiel. Hat sie am einen Morgen mit viel Appetit Leberwurstbrötchen gefrühstückt, so ist ihr am nächsten Tag schon vom Geruch schlecht geworden. Wir mussten ständig, Tag und Nacht, damit rechnen jederzeit in die Klinik fahren zu müssen, weil Katharina oft plötzlich Fieber bekommen hat. Es ist mehr

als einmal vorgekommen, dass wir den Klinikoffert noch nicht ausgepackt hatten und wieder losfahren mussten. Ich wusste am Abend auch nie, wie es ihr am nächsten Tag gehen würde. Ob sie den ganzen Tag erschöpft auf dem Sofa verbringen würde: oder ob sie vielleicht einen guten Tag haben würde und wir ein wenig raus gehen könnten, vielleicht sogar mit dem Laufrad. Es gab für mich keinen Arbeitsalltag mehr, für meine Tochter keinen Kindergartenalltag. Unternehmungen ließen sich nicht planen, Urlaube wurden abgesagt. Geburtstagsfeiern konnten nicht stattfinden, Freunde mussten oft getröstet werden. Verabredungen mussten abgesagt werden, und dass nur, weil das befreundete Kind, das uns besuchen wollte, dann doch einen Schnupfen bekommen hatte. Selbst die Mahlzeiten waren nicht planbar, denn unter der Chemo hatte meine Tochter entweder überhaupt keinen Appetit, oder wollte nur zu Unzeiten und nur ganz bestimmte Dinge essen. So habe ich zum Beispiel auch mal Tütensuppe zum Frühstück gekocht.

Wir haben uns dann irgendwann eine kleine Liste mit Unternehmungen gemacht, die mit ihr möglich sind, wenn sie einen guten Tag hat. Das Freilichtmuseum Kommern stand zum Beispiel darauf und die Rheinauen inklusive Fährfahrt. Ausflugsziele an Orte, an denen wir uns nicht mit vielen Menschen in geschlossenen Räumen wiederfinden würden, die keine allzu lange Autofahrt bedeuteten und die mit dem Buggy zugänglich sind. Und sobald unsere Tochter einen guten Tag hatte, sind wir dann an einen dieser Orte gefahren. So haben wir trotz allem schöne Tage als Familie verbringen können.

Trotzdem war dieser Alltag oder Nicht-Alltag extrem zermürbend und ich war bereits nach sehr kurzer Zeit furchtbar erschöpft. Ich glaube, es war vor allem der permanente



Alarmzustand, in dem ich mich befand, der so an mir gezehrt hat. Der Gedanke an das, was noch alles vor uns lag, hat am Anfang Angst und Panik in mir ausgelöst. Ich habe dann irgendwann beschlossen, nur noch auf das zu schauen, was direkt vor uns liegt. Den nächsten Tag, vielleicht noch die nächste Woche. Mehr nicht. Dann ging es besser.

**„In Ihren Aufzeichnungen schildern Sie insbesondere, dass Ihre Tochter sehr mit der Klinik gefremdet hat. Wie haben Sie selbst den Aufenthalt dort erlebt?“**

Ja, das stimmt, meine Tochter hat mit niemandem in der Klinik auch nur ein Wort gesprochen. 9 Monate lang. Das war wohl ihre Art, sich abzugrenzen.

Für mich waren die Klinikaufenthalte anstrengend und ermüdend. Manchmal hatte ich das Gefühl, die Zeit verginge langsamer, wenn wir stationär waren. Die Tage waren lang und die Nächte unruhig. Ich fühlte mich abgekapselt von der Außenwelt, und zu der Zeit hatten wir noch keine Pandemie. Mancher Tag wollte kein Ende nehmen, denn was soll man dort die ganze Zeit machen? Es gibt kaum Ablenkung. Ein 4-jähriges Kind kann man kaum eine Mi-

nute allein im Zimmer lassen, also gibt es auch kein Entkommen, keine Pause. Insbesondere, wenn das Kind, so wie meine Tochter, kein Wort mit dem Klinikpersonal spricht. Jeder Toilettengang war mit der Sorge verbunden, dass in den paar Minuten Abwesenheit irgendetwas sein könnte, was meine Anwesenheit erforderte. Das war noch in der Adenauerallee, da gab es für mich als Mutter weder Toilette, noch Dusche oder Waschbecken im Zimmer, weil sich meistens zwei oder mehr Kinder ein Bad und ein Waschbecken teilen mussten. Ich musste dann das Elternbad eine Etage höher benutzen, so dass ich meine Tochter auch nicht mehr hören konnte.

Nachts musste meine Tochter alle zwei Stunden auf die Toilette, weil die Kinder unter der Chemo so viel Flüssigkeit bekommen. Zwischen diesen Toilettengängen haben die Geräte gepiepst oder es musste ein Medikament gewechselt werden. Und wenn man dann noch das Zimmer mit einem anderen Kind und dessen Mutter oder Vater geteilt hat, bei dem all diese Dinge genauso waren, nur eben zeitversetzt, dann war an Schlaf kaum noch zu denken.

Es gab auch keine Privatsphäre. Jederzeit musste man damit rechnen, dass jemand das Zimmer betritt. Die Zeit zwischen dem kurzen Klopfen vorher und dem Öffnen der

Tür war zu kurz, um sich fertig anzukleiden, wenn man gerade halb nackt dagestanden hätte. Selbst für die Nacht überlegte ich mir, etwas einigermaßen präsentables anzuziehen, dass aber trotzdem noch bequem ist. Wenn ich dann morgens mit ungewaschenen Haaren und müden Augen mit den Ärzten und Schwestern sprechen musste, habe ich mich manches Mal unwohl gefühlt.

Trotzdem gab es auch Lichtblicke. Manchmal, da hatten wir Glück und hatten ein großes Dreibettzimmer ganz für uns allein. Oder jemand vom Förderkreis schaute vorbei, z.B. Frau Dick, und auf einmal war es ok für meine Tochter mit ihr einen Moment allein zu spielen. Dann konnte ich einen Kaffee hinter dem Gebäude in der Sonne trinken, direkt unterhalb der Stationsfenster. Eingetaucht in eine andere Welt, aber doch nah genug, um sofort verfügbar zu sein. Und wenn es nicht ok war für meine Tochter, ohne mich zu sein, dann brachte Frau Dick eine große Plastikschüssel, einen großen Berg Rasierschaum und Schleich Pferde. Oder Knete. Oder Zaubersand. Irgendetwas Schönes, an dem meine Tochter sich dann den ganzen Nachmittag, und manchmal auch noch den ganzen nächsten Tag, erfreut hat.

### „Wie genau sind Sie in der Klinik zum ersten Mal dem Förderkreis begegnet?“

Als allererstes bin ich, glaube ich, Frau von Schweinitz begegnet. Sie stand an einem unserer ersten Kliniktage bei uns im Zimmer und sobald sie die ersten Worte gesprochen hatte, war ich unfassbar dankbar dafür. Da war jemand, der wusste, was zu tun ist. Dabei ging es nicht um die medizinische Therapie, sondern um das Drumherum. Darum, wie wir als Familie jetzt unseren Alltag organisieren könnten. Darüber hatten wir noch nicht wirklich nachdenken können. Wie auch, wenn wir schon damit überfordert waren, einfach nur weiter zu funktionieren. Und dann war da jemand, der unaufgeregt, freundlich und bestimmt genau die Ratschläge gab, die wir brauchten. Jemand mit einem Rucksack voller Erfahrungen, der genau wusste, wie die Krankenkassen und die Renten brauchten und noch wichtiger, was wir nicht gebrauchen konnten. Und natürlich umgab uns von der ersten Minute an so vieles, was dem Förderkreis zu verdanken ist, ohne, dass ich zu dem Zeitpunkt wusste, dass das alles nicht selbstverständlich ist. Die Elternküche, täglich selbst gebackener Kuchen, leckeres, selbst gekochtes Abendessen, dass nicht

aus einer Großküche kommt, ein gut ausgestattetes Spielzimmer und so viele kleine Dinge, die einem das Leben auf der Station erleichtert haben.

Die Schwester, die mir am allerersten Tag die Station gezeigt hat, die hat zu mir gesagt: „Sie werden merken, dass es auch seine Vorteile hat, auf dieser Station zu liegen“. Da war die Diagnose Leukämie noch nicht gestellt. Die Möglichkeit, dass es sich einfach um einen Virusinfekt handelte, stand noch im Raum, obwohl ich instinktiv bereits spürte, dass das keine Virusinfektion war.

Ich fand diese Aussage zunächst absurd im Lichte dessen, was uns dorthin geführt hatte. Aber im Nachhinein gesehen, hatte sie natürlich auch irgendwie recht. Zumindest verstehe ich jetzt, was sie damit gemeint hat. Es gab einfach diese vielen kleinen Besonderheiten, die den Aufenthalt erträglicher gemacht haben.

### „Was würden Sie anderen betroffenen Eltern raten, deren Kind gerade eine Krebsdiagnose erhalten hat?“

Akzeptiert den Kontrollverlust. Eines der schwersten Dinge, mit denen man bei einer Krebserkrankung des eigenen Kindes konfrontiert wird, ist, keine Kontrolle mehr darüber zu haben, was mit diesem Kind passiert, obwohl es einem das Liebste auf der Welt ist. Man findet sich plötzlich in der Situation wieder, sein Kind zwingen zu müssen, alles Mögliche über sich ergehen zu lassen. Dinge, die ihm Schmerzen bereiten, seine Privatsphäre verletzen, ihm Angst machen. Dagegen sträubt sich alles in einem. Versucht zu akzeptieren, dass das Beste, was ihr für euer Kind tun könnt, einfach darin besteht, es zu lieben, bei ihm zu sein und alles gemeinsam mit ihm durchzustehen. Ihr könnt ihm den schweren

Weg nicht ersparen, aber ihr könnt ihm Sicherheit geben. Und, ihr seid die einzigen, die das können. Kein anderer Mensch ist dem Kind vertraut genug.

Denkt auch an euch selbst. Die Therapie ist lang und als Mutter und Vater ist man unglaublich schnell wahnsinnig erschöpft. Vergesst nicht, euch Auszeiten zu nehmen. Das ist nicht egoistisch. Auch wenn man instinktiv nicht eine Sekunde von der Seite seines Kindes weichen will. Aber ihr braucht Kraft. Für euer Kind müsst ihr zwischendurch auf-tanken.

Wenn Geschwister da sind, vergesst sie nicht. Führt z.B. feste Tage ein, an denen der Elternteil, der die meiste Zeit mit dem kranken Kind in der Klinik verbringt, etwas ganz alleine nur mit dem Geschwister unternimmt. Ich bin einmal in der Woche mit meiner älteren Tochter Schwimmen gegangen. Beantwortet die Fragen eurer Kinder ehrlich und geduldig (manche Frage habe ich mindestens 100-mal gestellt bekommen, z.B. „Aber warum muss ich das?“). Die Kinder stellen viele Fragen. Sie stellen schwierige Fragen und solche, die unangenehm sind. Mir hat es geholfen, Kinderbücher zu Hilfe zu nehmen. Beide meine Kinder wollen die Bücher auch jetzt noch oft lesen und die Fragerei geht von vorne los. Es ist wichtig, ehrlich zu sein, weil die Kinder ein extrem feines Gespür dafür haben, wenn wir es nicht sind. Und es ist so wichtig, dass sie uns in dieser Situation uneingeschränkt vertrauen. Außerdem stellt man dabei schnell fest, dass auch ehrliche Antworten ihnen keine Angst machen. Im Gegenteil, sie sind oft viel stärker als wir denken. Unternehmt so oft es geht schöne Dinge als Familie. Der Alltag gerät von einer Minute auf die andere völlig aus den Fugen. Unsere Welt steht Kopf. Plötzlich gibt es so vieles, das nicht mehr geht, das man nicht mehr darf oder nicht mehr kann. Der Urlaub wird abgesagt, Treffen mit Freunden sind kaum noch möglich, die ganze Familie wird aus ihrem normalen Alltag gerissen und findet sich auf einem anderen Planeten wieder. So hat es sich jedenfalls für mich angefühlt. Und trotz alledem: Fokussiert euch auf das, was noch geht, das noch erlaubt ist, das ihr noch dürft. Das ist vielleicht vollkommen an-

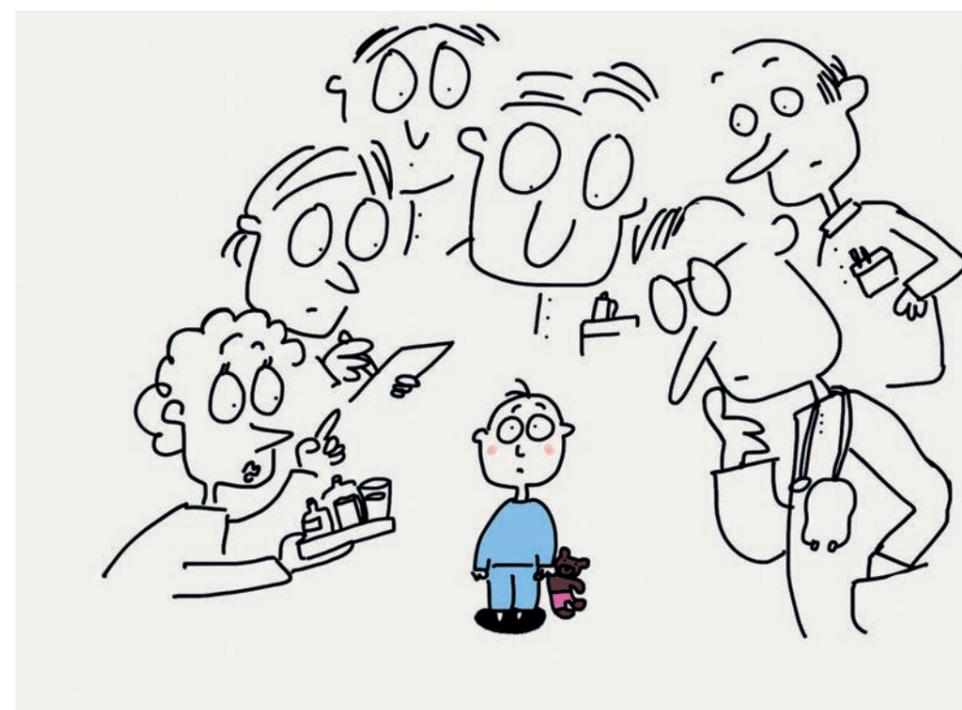
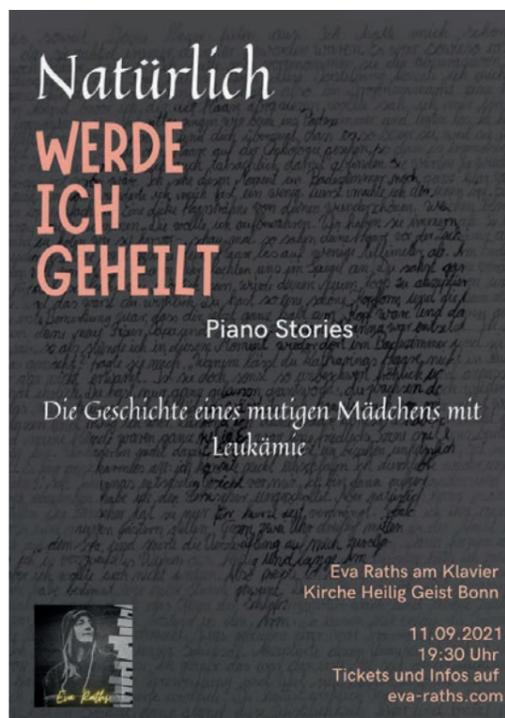
**Und zuletzt:  
Nehmt Hilfe an, wenn ihr  
sie braucht.**

ders als das, was man vorher so an Ausflügen unternommen hat. Kleiner. Aber nicht weniger schön.

Und zuletzt: nehmt Hilfe an, wenn ihr sie braucht. Von Nachbarn, Freunden, Großeltern, vom Förderkreis. Auch von einem Psychotherapeuten, wenn es euch hilft. Ich habe etwa 7 Monate nach der Diagnose eine Therapie begonnen, und sie hat mir auch über die Verarbeitung der Leukämieerkrankung meiner Tochter hinaus sehr gutgetan.

Am 10. September fand um 19:30 Uhr die Premiere von „Natürlich werde ich geheilt“ in der Kirche Heilig Geist in Bonn-Venusberg statt. Die Kombination aus Lesung und Klavierkonzert nahm die Gäste mit auf die Reise der Familie Meierarend. Dank starker Worte und klaren Klängen hatten die Zuhörer Anteil an der Angst, der Verzweiflung, der Trauer und Hilflosigkeit, aber auch an der Hoffnung, der Kraft, und der Freude über die Heilung. Das Publikum war tief gerührt. 80% der Einnahmen in Höhe von fast 800 Euro gingen zugunsten des Förderkreises.

**Liebe Familie Meierarend, von Herzen Danke, dass Ihr uns habt teilhaben lassen an Euren intimsten Gedanken und Gefühlen, für die Inspiration und die Hilfe, die Ihr anderen betroffenen Eltern zuteilwerden lasst und natürlich für die wunderbare Spende entstanden durch dieses außergewöhnliche Konzert!**





Lions Club  
Bonn - Clara & Robert Schumann



Leuchtturmprojekt:  
Unterstützung des FAMILIENHAUSES auf dem Venusberg

## Wir sind Partner..



Wir freuen uns sehr, dass wir die Carl-Bechstein-Stiftung gewinnen konnten, dem FAMILIENHAUS ein Klavier zu stiften. Durch dieses Klavier kann das Musizieren aktiver Bestandteil des FAMILIENHAUS-Lebens werden – sei es, dass zum Beispiel Geschwister erkrankter Kinder das Klavierspielen erlernen, besondere Benefizkonzerte stattfinden oder Angehörige nach einem anstrengenden Tag beim Musizieren entspannen können.

Leider gibt es zu viele Familien, die sich den Aufenthalt im FAMILIENHAUS trotz sehr geringer Tagessätze nicht leisten können, bzw. die Kosten nicht von den Krankenkassen übernommen werden. Um diesen Familien den Aufenthalt und die professionelle Unterstützung durch das FAMILIENHAUS-Team zu ermöglichen, haben wir als Lions Club Clara und Robert Schumann einen Fond ausgestattet, der die Grundkosten unbürokratisch und unter aller Diskretion für diese Gäste übernimmt.

Der Leitspruch der Lions lautet :  
„We serve!“

Das FAMILIENHAUS ist ein Platz an dem sich unser Einsatz lohnt. Wir haben das FAMILIENHAUS als eines unserer Leuchtturmprojekte bei all unseren Aktivitäten verankert und sind als enge Partner mit Herz und Leidenschaft dabei.

Till Martin Ritter

Projektbeauftragter  
Lions Club Clara und Robert Schumann

**B**ereits nach der ersten Begegnung mit der Initiative FAMILIENHAUS, seinerzeit noch im Rohbau, war klar: Hier entsteht etwas Sinnvolles, Wichtiges, Richtiges und unbedingt Unterstützenswertes. Hier werden Familien in schwierigsten Lebenssituationen mit schwer kranken, stationär zu behandelnden Kindern begleitet. Kurzum: Im FAMILIENHAUS entsteht Gutes für Kinder und deren Familien.

Wir, der Lions Club Bonn - Clara und Robert Schumann, haben das Ziel, uns für das Wohl von Kindern in der Region Bonn einzusetzen. Auch kulturelle Projekte, insbesondere aus dem Bereich Musik, fördern wir – so wie unser Name es bereits vermuten lässt.



## Die Regenbogenfahrt 2021

340 Km in 4 Tagen

Natürlich war auch unsere Studentin Annika Karwanska in diesem Jahr wieder dabei! Früh morgens ging es am Samstag, dem 21. August, bei schönstem Wetter in Ulm los. Das erste Team aus 25 Regenbogenfahrern machte sich mit ihren Fahrrädern auf den Weg zum ersten Stopp, der örtlichen Uniklinik. Die Kliniken in Augsburg, München, Landshut und dem Ziel in Regensburg folgten, ehe das zweite Team aus ebenfalls 25 Fahrern ihre Tour bis nach Würzburg fortsetzten.

Auch wenn die Fahrt in diesem Jahr erneut in Folge der Corona-Pandemie etwas anders stattfinden musste, wurden die Fahrer auf ihrem Weg dennoch von den einzelnen Gemeinden, Elternvereinen und Kliniken mit reichlich Leckereien versorgt. In jedem Fall haben sie einigen kleinen Krebs-Kämpfern und ihren Eltern Mut, Kraft und Hoffnung gespendet!



WIR IM FÖRDERKREIS BONN

## „Für mich war klar - ich möchte mit Menschen arbeiten“.



### Der Steckbrief:

- *Diana Klassen*
- *Ernährungswissenschaftlerin (M. Sc.)*
- *Beim Förderkreis Bonn seit August 2019*
- *Mitarbeiterin der Abteilung für Pädiatrische Hämatologie/Onkologie*

### Warum habe ich mich für den Beruf der Ernährungswissenschaftlerin entschieden?

Das Thema Ernährung hat mich besonders deshalb interessiert, weil es so eng mit der Medizin verknüpft ist. In der Prävention verschiedenster Erkrankungen, aber auch in der Therapie, spielt Ernährung eine große, immer noch häufig unterschätzte Rolle. Für mich war aber auch recht schnell klar: Ich möchte mit Menschen arbeiten, ihnen zuhören, Ernährungsprobleme lösen, zum Thema Ernährung aufklären und so einen positiven Beitrag im Krankheitsverlauf von Patienten leisten. Dadurch hat mich der Bereich der Ernährungsberatung und -therapie im Krankenhaus besonders interessiert.

### Wie kam es zu meinem Einsatz auf der Station 4?

In der Kinderklinik wurde ich 2019 zunächst einmal im Rahmen des CARE for CAYA Projekts eingestellt. Dieses Nachsorgeprogramm mit den Schwerpunkten Sport, Ernährung und Psychoonkologie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nach überstandener Krebserkrankung wurde an 13 Standorten in Deutschland

angeboten, darunter in der Bonner Kinderonkologie unter der Leitung von Frau Dr. Gabriele Calaminus. Bald wurde klar, dass der Bedarf für Ernährungsberatung nicht nur in der Nachsorge, sondern auch in der ganz akuten Phase der Therapie hoch ist. Nach Ende der Förderung des CARE for CAYA Projekts konnte Dank der finanziellen Unterstützung des Förderkreises die Ernährungsberatung erhalten bleiben und der Fokus auch auf die Akut-Kranken gelegt werden. So kam es, dass ich meine Arbeit auch auf die Station 4 ausweiten konnte.

### Warum ist die richtige Ernährung für krebskranke Kinder besonders wichtig?

Das Thema Ernährung ist aus zwei Gründen besonders wichtig für krebskranke Kinder. Zum einen kommt es häufig zu therapiebedingten Nebenwirkungen wie Übelkeit und Erbrechen, Appetitlosigkeit und Geschmacksveränderungen. Dies hat häufig einen ungewollten Gewichtsverlust zur Folge, dem so gut wie möglich entgegengewirkt werden sollte. In der Ernährungsberatung kann der Ernährungszustand erhoben, Ernährungsprobleme erfasst und gezielte Ernährungsempfehlungen gegeben werden. Das zweite wichtige Thema bei krebskranken Kindern ist die keimarme Ernährung. Da die meisten Kinder bedingt durch die Therapie ein reduziertes Immunsystem haben, ist eine möglichst keimarme Ernährung nötig. So sollen mögliche Infektionen



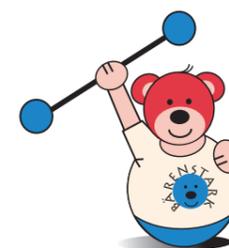
durch die Nahrung vermieden werden. Die Umsetzung einer solchen keimarmen Ernährung bringt oft sehr viel Unsicherheit bei den Eltern und Kindern mit sich. Fragen wie „Was darf mein Kind noch essen, was ist verboten?“ begleiten die Eltern oft auch noch zu Hause, weshalb eine ausführliche Ernährungsberatung mit der Aufklärung zum Thema keimarme Ernährung ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist.

### So erlebe ich die Arbeit in der Kinderonkologie:

Die Arbeit in der Kinderonkologie ist sehr wichtig. Ich erlebe sehr häufig die Unsicherheit und Sorge der Eltern in Bezug auf das Thema Ernährung. Immer wieder tauchen im Behandlungsverlauf Fragen auf. Deshalb ist es wichtig für die Eltern auf der Station

als Ansprechpartner präsent zu sein, aufkommende Sorgen zu nehmen und Fragen zu klären. In der Situation, in der sich die Familien befinden, ist jede Form von Unterstützung und Sicherheit, die wir bieten können, eine große Hilfe.

**Liebe Frau Klassen, wir danken Ihnen sehr, dass Sie sich die Zeit genommen haben, uns einen Einblick in Ihre Arbeit zu geben. Wir wünschen Ihnen alles Gute und weiterhin einen erfüllten Arbeitsalltag für Ihre so wichtige Tätigkeit mit den jungen Patienten!**



GO GOLD



# Aktionsmonat für Kinderkrebs im September

2000 Kinder erkranken jährlich in Deutschland an Krebs, 250.000 weltweit. Und weil diese kleinen Helden, Überlebenden, aber auch die Kinder, von denen wir uns verabschieden mussten, es verdienen, wahrgenommen und gehört zu werden, lassen wir den September in GOLD erstrahlen!

Darum haben wir im Laufe des Septembers verschiedene Artikel in den sozialen Medien geteilt, um Aufklärung zu betreiben und Aufmerksamkeit zu erregen. Diese Artikel möchten wir auch Ihnen nicht vorenthalten und laden Sie herzlich dazu ein, mitzumachen, und mit uns zusammen Menschen für dieses durchaus nicht leicht verdauliche Thema zu sensibilisieren. Ein guter Anfang ist es zum Beispiel, unsere Beiträge in den sozialen Medien zu teilen oder diese Ausgabe der BÄRENSTARK an einen lieben Menschen weiterzugeben.

Es wird nicht leicht, aber zusammen können wir dieses Thema in diese turbulenten Zeiten weiter tragen, denn gemeinsam sind wir lauter!

Ihr Förderkreis-Team

## Go Gold im September

### Kinderkrebs aus meiner heilpädagogisch/kunsttherapeutischen Sicht:

Die Bereitstellung eines kreativen und spielerischen Angebots während der Akuttherapie und in der Nachsorge unserer Patienten stellt einen wichtigen Baustein in der individuellen psychosozialen Begleitung unserer Familien dar. Der spielerische Umgang mit verschiedenen Materialien ermöglicht es den Kindern und Jugendlichen Gefühlen, Wünschen und Vorstellungen einen Ausdruck zu verleihen.

Was nicht durch Worte geäußert werden kann, kann durch Malen, plastisches Gestalten oder auch im Spiel ausgedrückt und dargestellt und somit aus einer anderen Perspektive betrachtet werden.

Sehr beeindruckend war es dabei für mich zu erleben, dass z.B. ein Jugendlicher, nachdem er die Diagnose eines Hirntumors erhalten hatte, diesen auf eine Leinwand gemalt und sich so mit der Situation seiner Erkrankung auseinandergesetzt hat.



Die mit der Erkrankung verbundenen Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen verändern das Leben der Patienten und ihrer Angehörigen massiv. Viele Aktivitäten, wie z.B. der Besuch eines Spielplatzes, der vorher ein selbstverständlicher Bestandteil des Alltags waren sind nicht mehr möglich. Kreative Angebote, wie das Matschen mit Fingerfarben oder Rasierschaum, das Gestalten mit kinetischem Spielsand oder Knete bieten

hier unter Einhaltung der hygienischen Anforderungen einen gewissen Ausgleich. Dabei lässt sich beobachten, dass die Kinder im Prozess des Matschens in Selbstvergangenheit versinken, sichtlich entspannen und eine offensichtliche Freude bei ihrem Tun empfinden.

Auch das Spiel hat eine hohe Bedeutsamkeit. So kann die Puppenküche beispielsweise zum Behandlungszimmer werden. Der Dinosaurier mag seine Medikamente nicht nehmen, weil sie besonders scheußlich schmecken. Viele Kinder drücken ihr inneres Erleben im Spiel aus. Viele Beobachtungen und das gemeinsame Agieren ermöglichen es mir, die Kinder und Jugendlichen und ihre Bedürfnisse besser kennenzulernen. Die Erkenntnisse daraus und der Austausch mit den Kollegen und Kolleginnen bilden die Grundlage dafür, gemeinsam Impulse und Ideen zu entwickeln, um die Patienten und auch ihre Angehörigen in dieser besonderen Situation zu begleiten und zu unterstützen.

Aspekte der Stärkung von Ressourcen, Autonomie, Selbstwirksamkeit, sowie des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins sind besonders wichtig. Ängste und Sorgen begleiten jungen Patienten in der Zeit der Erkrankung und häufig auch danach. Auch hier kann das kreative Arbeiten eine hilfreiche Unterstützung bieten. Ein Junge hatte z. B. in der Zeit seiner Transplantation große Schwierigkeiten zu schlafen. In gemeinsamen Überlegungen, was

ihm dabei helfen könnte, erzählte er mir, dass ihm die Star Wars Figuren Kraft geben. Also gestalteten wir einen Star Wars Traumfänger für ihn. Nach einigen Tagen berichtete er, dass er nun besser schlafen könne, nicht mehr so häufig aufwache und weniger Angst habe. Dank der Menschen, die uns bei unserer Arbeit unterstützen, verfügen wir über ein großes Repertoire an Materialien für unsere kreative und spielerische Arbeit. Dadurch ist es uns möglich, Patienten und Angehörige aller Altersstufen, vom Baby bis zum Erwachsenen zu versorgen. Aus den Rückmeldungen vieler Familien wissen wir, dass die vielfältige Ausstattung an Spielsachen und kreativem Material zum Wohlbefinden auf der Station beiträgt. Ob es das Kinderfahrrad ist, welches beim Einchecken auf der Station freudig begrüßt und mit dem sofort eine Runde über diese gedreht wird oder ein bestimmtes Spiel, welches nur während des stationären Aufenthalts gespielt wird.

Auch nach fast 20 Jahren empfinde ich meine Tätigkeit auf der Station und im Förderkreis noch immer als eine positive und bereichernde Herausforderung. So individuell wie die Menschen sind, denen ich dort begegne, so individuell und spannend sind die Erfahrungen, die ich dort sammeln darf.

Ihre Sabine Dick  
Erzieherin, Kunsttherapeutin und  
staatl. anerkannte Heilpädagogin

## Go Gold im September

### Die Arbeit auf Station 4 – aus Sicht einer Pflegefachkraft

Schon in meiner Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten (MFA), die ich bei einem Kinderarzt absolviert habe, verspürte ich den Wunsch, eines Tages mit krebskranken Kindern arbeiten zu wollen. In den drei Monaten, die ich nun schon hier am UKB bin, fällt mir vor allem immer wieder die Lebensfreude und die Kraft auf, die diese Kinder besitzen und ausstrahlen.

Viele von ihnen sind im selben Alter wie meine Neffen. Ich empfinde diese Kinder als so tapfer und sehr dankbar. Die Arbeit mit ihnen macht mir sehr viel Spaß und ich kann mir momentan nichts vorstellen, dass ich lieber machen würde.

Vanessa Klein



## Go Gold im September

## Kinderkrebs aus Sicht einer Assistenzärztin

Wenn ich Menschen erzähle, dass ich in der pädiatrischen Onkologie arbeite, reagieren die meisten auf dieselbe Weise: Wie traurig, wie kannst du das nicht an dich heranlassen, das wäre nichts für mich. Aber der Alltag hier ist keineswegs so, wie sich Laien dies vorstellen. Neben harten, schmerzhaften Momenten, überwiegen stetig die Guten und die



Freude, die damit einhergeht.

Das ganze Team auf der Station 4 ist großartig und wir lieben es, hier zu arbeiten. Dieser Fachbereich erfüllt mich persönlich bisher am umfassendsten, seitdem ich angefangen habe Medizin zu studieren. Nach und nach wachsen wir hier zu einer kleinen Familie zusammen. Dieser Job erfüllt uns mit Dankbarkeit und lädt dazu ein, für immer zu bleiben.

Sara Jahn Mateos

## Go Gold im September Kinderkrebs aus Sicht der Psychoonkologinnen

Die Auseinandersetzung mit einer Lebenskrise ist für jeden Menschen eine ganz individuelle Situation.

Dies gilt insbesondere für eine kindliche Krebserkrankung. Die lebensbedrohliche Diagnose erschüttert die familiäre Sicherheit nachhaltig. Unser Ziel ist es, die gesamte Familie bestmöglich in der Krankheitsbewältigung zu unterstützen. So individuell unterschiedlich wie die jeweilige Erkrankungssituation ist, sind auch die Arten, diese zu bewältigen.

Schon deshalb kann es keine allgemeingültige Empfehlung geben, die allen Betroffenen gleichermaßen gerecht wird.

Krankheitsverarbeitung ist ein fortlaufender Prozess, der sich über einen langen Zeitraum erstreckt. Deshalb bieten wir gezielt Unterstützung in allen Bereichen, die durch die lebensbedrohliche Erkrankung und deren Behandlung hervorgerufen werden. Diese können sich auf organisatorische und sozialrechtliche Fragen beziehen, auf

pädagogische Unsicherheiten im Umgang mit dem erkrankten Kind oder einem Geschwisterkind als auch auf eigene Ängste und Konflikte.

Die Anforderungen, die aus der Therapie, der Nachsorge und der Rückkehr in den Alltag bestehen, erfordern immer wieder andere Bewältigungsanstrengungen und eine komplette Neuorientierung.

Eine Krebserkrankung fordert von einer betroffenen Familie auch höchste Flexibilität im Alltagsleben. Viele ursprünglich gefasste Pläne müssen für viele Monate zurückgestellt werden. Die gesamte Familie muss sich auf die immer wechselnden Bedingungen der langwierigen und belastenden Behandlung einlassen. Im Patientenfamilienalltag bedeutet das: Die Therapie richtet sich täglich nach der körperlichen Verfassung des Kindes; eine geplante stationäre Aufnahme muss z.B. kurzfristig abgesagt werden oder aber eine ambulante Kontrolluntersuchung führt zu einem stationä-

ren Aufenthalt. Wenig ist in der Zeit der Akuttherapie tatsächlich vorhersehbar.

Die kindliche Krebserkrankung stellt in den Augen vieler Menschen die Welt in ihren Gesetzmäßigkeiten auf den Kopf. Die Unfassbarkeit führt oft auch für



das Umfeld zu einer großen Unsicherheit im Umgang mit der betroffenen Familie. Darum: Bitte überwinden Sie sich, wenden Sie sich nicht ab, sondern den Familien zu.

Brigitte Gräfin von Schweinitz  
(auf dem Foto links) und  
Britta Abel

## Benefiz-Gala zugunsten des Förderkreis Bonn e.V.

Eine Veranstaltung des Vereins: Dat Bönnsche Hätz e.V.

# Karnevalsitzung



Datum:

Samstag 15. Januar 2022

- Brückenforum Bonn -

Beginn: 13:45 Uhr | Einlass: 12:45 Uhr

Einlass nach den am Veranstaltungstag geltenden Corona-Schutzbestimmungen

Eintritt: 24 Euro

Kartenverkauf und Vorbestellungen:

Reiner Fritz

Tel: 0228 4339870

Email: info@dat-boennsche-haetz.de



**FÖRDERKREIS  
BONN**<sub>E.V.</sub>

**WIR HELFEN KREBSKRANKEN  
KINDERN UND JUGENDLICHEN**

Vor uns liegen die besinnlichen Advents- und Weihnachtstage. Besinnlichkeit verbinden wir oft mit dem Gefühl, das man vor allem im Winter spürt, wenn es draußen kalt und drinnen warm ist.

Dabei geht der Begriff „Besinnlichkeit“ weiter. Er ermahnt uns, auch in bequemen Zeiten an das Unbequeme zu denken.

Unbequem, wie die Tatsache, dass weiterhin viele Kinder pro Jahr an Krebs erkranken, auch während Viren unser Leben ändern, während wir geschockt sehen, was Naturkatastrophen anrichten und während Politiker, oder Sportler, unser Tagesgespräch bestimmen.

Darum benötigen wir Ihre Hilfe. Es ist unsere Arbeit, die den Kindern und ihren Familien auf der kideronkologischen Station Trost spendet. Trost, auf den Menschen rund um die Uhr angewiesen sind. Doch diese Arbeit wird erst durch Ihren Beitrag möglich.

*Darum bitten wir Sie:*

**Stehen Sie uns auch weiterhin bei. Bitte spenden Sie.  
Denn nur mit Ihnen gemeinsam können wir auch in  
schwierigen Zeiten unsere Arbeit tun!**



Aus tiefstem Herzen **DANKE.**

**Spendenkonto Förderkreis Bonn e.V.**

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE25 3705 0198 0023 0021 57